Nr. 110. | Mittwoch, 12. Mai. | 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. u. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Das Marinefest in Danzig.

Ausschmückung der Bahnhofshalle.

Die Ausschmückung der Bahnhofshalle, welche unter der Leitung des Hrn. Bahnmeisters Prügel und des Herrn Obergärtners Eichbaum aus Bromberg am Montag Nachmittag fertig gestellt worden war, machte einen überraschenden und gefälligen Eindruck. Die Seite, welche nach den Perrons hin liegt, war durch Guirlandenketten, die sich von Pfeiler zu Pfeiler in Bogen hinzogen, abgeschlossen worden. Die Köpfe der einzelnen Pfeiler, welche gleichfalls mit Tannenzweigen umwunden waren, trugen Fähnchen, die abwechselnd die preußischen und die württembergischen Farben zeigten. Zwischen den Pfeilern waren Ziersträuche aufgestellt, die aus der großen Gärtnerei der Bromberger Eisenbahn-Direction entnommen waren. Pflanzengruppen verdeckten auch die Hinterwand der Halle, während an den Dachverbänden Tannenguirlanden sich in Bogen hinzogen. An der Wand war durch Pflanzengruppen, in deren Mittelpunkt die Büste des Kaisers auf einem weißen Sockel stand, ein Empfangsraum geschaffen worden. Der Fußboden war mit einem farbigen Teppich belegt, an den Pflanzenwänden standen Sessel, deren rother Bezug sich von dem dunkeln Hintergrund lebhaft abhob. Der Theil des Pflasters, welcher in dem abgegrenzten Raume liegt, war dick mit Kies beschüttet, über welchem ein gelber Läufer mit rothen Streifen von der Vorhalle nach dem provisorischen Bretterperron führte, vor dem die Salonwagen der Fürstlichkeiten anhielten. Auch hier lag über dem Bretterboden ein farbiger Teppich. Die Züge, welche die erlauchten Gäste brachten, fuhren auf dem ersten Geleise ein, während diese Züge sonst auf dem zweiten Geleise einlaufen.

Ankunft des Prinzen Heinrich.

Schon eine Stunde vor der Ankunft des Zuges, welcher den Prinzen Heinrich nach Danzig brachte, hatte sich eine große Anzahl von Menschen angesammelt. Da Perronbillets nicht verausgabt wurden, konnten nur diejenigen Personen auf den Bahnhof gelangen, welche eine Karte für einen der nächsten Züge genommen hatten. Hiervon schienen viele Leute Gebrauch gemacht zu haben, denn die Bahnsteige waren dicht mit Menschen gefüllt. Gegen 5 Uhr [illegible] die höheren Militärs ein, welche zum Empfange befohlen waren, sie trugen Helm und Schärpe, doch keine Ordensbänder, die Seeoffiziere waren in Mütze und Schärpe erschienen. Von den Landoffizieren unserer Garnison waren die Herren Generallieutenant v. Hänisch als Vertreter des commandirenden Generals und Stadtcommandant Generalmajor v. Heydebreck mit ihren Adjutanten gekommen, von den Seeoffizieren waren Herr Contreadmiral Büchsel mit seinem Adjutanten, der, wie schon berichtet, gegenwärtig in unserer Stadt weilt, und Hr. Oberwerftdirector Capitän z. S. v. Wietersheim mit dem Werftadjutanten Herrn Capitänlieutenant Maaß gekommen. Der Zug hatte eine kleine Verspätung erlitten und lief einige Minuten später ein; auf der Maschine stand Herr Regierungs-Baumeister Herzog. Nachdem der Zug so glücklich zum Halten gebracht worden war, daß der Salonwagen des Prinzen genau vor dem Perron stand, stieg Prinz Heinrich, der den Paletot über der Uniform trug, mit raschen elastischen Schritten aus dem Wagen und begrüßte zunächst Herrn Generallieutenant v. Hänisch, dann den Stadtcommandanten, worauf er sich zu den Seeoffizieren wendete und Herrn Contreadmiral Büchsel lebhaft die Hand schüttelte und dann den Herrn Oberwerftdirector anredete. Nachdem die Adjutanten vorgestellt waren, begab er sich unter den Hochrufen des Publikums nach den Wagen, die auf dem Vorplatze standen, um ihn nach Langfuhr zu bringen. Der Prinz sah sehr wohl aus, seine Gesichtsfarbe war stark gebräunt. In seiner Begleitung befanden sich seine Adjutanten, Rittmeister Clifford Cocq v. Breugel vom 1. Leibhusarenregiment und Capitän zur See Düllers. In demselben Salonwagen befand sich auch noch der commandirende Admiral Herr v. Knorr mit seinem Adjutanten, Corvettencapitän v. Holtzendorff, welche direct nach Walters Hotel fuhren, wo sie ihren Aufenthalt genommen haben. Bei den Equipagen, die für den Prinzen bereit standen, empfing Herr Oberst Mackensen den fürstlichen Gast, der Herrn Mackensen herzhaft die Hand drückte. Die erste Equipage bestieg alsdann der Prinz und ihm zur Seite nahm Herr Oberst Mackensen Platz; in der zweiten Equipage saßen die Adjutanten des Prinzen, während in der dritten Equipage Herr Ober-Werftdirector v. Wietersheim Platz genommen hatte. Es wurde direct nach der Husarenkaserne in Strieß gefahren.

Prinz Heinrich in Langfuhr.

Um 6 Uhr langte der Prinz mit seinem Gefolge, dem ein Gendarm und 3 Wachtmeister des Husaren-Regiments voranritten, in schlankem Trabe an der Husarenkaserne an und fuhr in das Portal derselben von der Olivaer Chaussee ein. Auf dem Hofe der Kaserne hatte das gesammte Husaren-Regiment Aufstellung genommen, Spalier gebildet und empfing mit dreimaligem Hurrahrufe den hohen Besucher. Es producirten sich dann zu Ehren des Prinzen 20 Husaren im sogenannten Springgarten im Ueberwinden von Hindernissen und Lanzenfechten. Der Prinz fuhr über den Hof der Kaserne auf die Striesser Chaussee und von dort nach dem Casino des Offizier-Corps, wo er mit einer Herolds-Trompeten-Fanfare empfangen wurde. An der Tafel, die von Herrn Brüggemann prächtig decorirt war, und auf der sich sämmtliche kostbaren Geschenke und Errungenschaften des Leib-Husaren-Regiments befanden, saß zur Linken des Prinzen, der den Ehrenplatz einnahm, Herr Oberst Mackensen; außer dem Husaren-Offizier-Corps war Herr Oberwerftdirector v. Wietersheim mit mehreren Marine-Offizieren bei der Tafel. Der Prinz brachte das erste Hoch auf den Kaiser aus und Herr Oberst Mackensen hieß namens des Regiments dessen fürstlichen Gast willkommen. Erst nach 10 Uhr verließ der Prinz das Casino, um nach Danzig in sein Absteige-Quartier zu fahren. — Auch unser Vorort Langfuhr hatte zu Ehren des Prinzen reichen Flaggenschmuck angelegt. Einige Häuser hatten Abends illuminirt. In Danzig waren Abends die Gaslaternen in der Langgasse mit den bei öffentlichen Illuminationen öfter benutzten Gaspyramiden versehen, welche die Straße fast taghell erleuchteten.

Ankunft im Hotel du Nord.

Um $10^1/_2$ Uhr langte der Prinz vor dem Hotel du Nord an und betrat mit Begleitung seiner persönlichen Adjutanten, der Herren Rittmeister Clifford Cocq v. Breugel und Corvettencapitän Müller sowie des Contreadmirals Herrn Büchsel und dessen Adjutanten den festlich geschmückten Flur. Ueber einer von der Firma Arndt u. Co. hergestellten prächtigen Gruppe lebender Gewächse erhob sich unter einem purpurnen Banner recht wirkungsvoll die Büste des Kaisers. Treppen-Aufgänge, die Corridore und die prinzlichen Räume waren ebenfalls aufs schönste mit Boten des Frühlings ausgestattet. Fräulein Lucia Hendrich, die Tochter des Hotelbesitzers, überreichte dem fürstlichen Gast mit einem poetischen Gruß einen prächtigen Blumenstrauß, den der Prinz huldvollst entgegennahm. Abends trafen noch die Herren Contre-Admiral Freiherr v. Senden-Bibran, Chef des Marine-Cabinets, Capitän z. S. Fischel und Corvetten-Capitän Westphal im Hotel du Nord ein. Vor dem Hotel hatte seit der Ankunft des Prinzen ein Doppelposten Aufstellung genommen.

Ankunft der Königin von Württemberg.

Schon geraume Zeit vor 6 Uhr Morgens versammelte sich gestern auf dem Vorplatze des Bahnhofes eine große Menschenmenge, die von Minute zu Minute anwuchs, so daß die Schutzleute, die in starker Anzahl erschienen waren, vollauf zu thun hatten, um den Raum für die Hofequipagen und den Zugang für die Herren, die zum Empfang befohlen waren, frei zu halten. Auf dem Bahnhofe selbst waren schon seit den frühen Morgenstunden viele fleißige Hände thätig, um den Pflanzenschmuck von Staub zu reinigen, die Kieswege frisch zu harken und mit Tannenzweigen zu bestreuen und die Läufer und Teppiche zu fegen. Kurz nach $6^1/_2$ Uhr erschienen die zum Empfang befohlenen Herren. Zuerst war Herr Contre-Admiral Büchsel, der Vertreter des Reichs-Marineamts, gekommen, bald nach ihm betrat **Prinz Heinrich** in lebhafter Unterredung mit Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, der ein prachtvolles Bouquet von Marschall Niel-Rosen in der Hand trug, die Halle. Ihnen folgten die Herren Generallieutenant v. Hänisch und Generalmajor v. Heydebreck mit den Adjutanten. Die Offiziere waren in derselben Uniform wie gestern erschienen. Bis zur Ankunft des Zuges verweilten die Herren in angeregter Unterhaltung, Prinz Heinrich sprach erst längere Zeit mit Herrn v. Goßler, dann unterhielt er sich mit den Herren v. Hänisch und Heydebreck. Die Unterhaltung war sehr lebhaft und wiederholt zeigte sich auf dem Gesicht des Prinzen ein Lächeln, welches ihn vortrefflich kleidet. Da tönten in der Signalstation plötzlich die elektrischen Läutewerke und aller Augen richteten sich nach dem Tunnel, aus welchem der Zug mit der Königin in langsamem, vorsichtigen Tempo herausfuhr. Wieder glückte es, den mit dem königl. württembergischen Wappen geschmückten Salonwagen genau vor den Perron zu stellen. Während die vorderen Wagen des Zuges an dem Perron vorüber fuhren, trat Prinz Heinrich näher an den Zug heran und legte grüßend die Hand an die Mütze, als er die Gestalt der Königin am Fenster des Wagens bemerkte. Die Thür wurde nun von einem Lakaien, der einen Pelzmantel über dem Arm trug, geöffnet und **Königin Charlotte**, in elegantem aber einfachen grauen Reisekleide stieg, lebhaft von dem Prinzen Heinrich begrüßt, aus dem Wagen. Die Königin ist eine brünette Dame von Mittelgröße und zierlichen Formen, ihre Erscheinung macht, namentlich wenn sie lacht, einen sehr gewinnenden Eindruck; sie sah sehr frisch aus und hat anscheinend die weite Reise ohne Spuren von Ermüdung überstanden. Sie nahm aus den Händen des Herrn Oberpräsidenten das Rosenbouquet dankend entgegen und ließ sich dann die übrigen Herren vorstellen. Im Gefolge der Königin befanden sich ihre Hofdame Gräfin Uexküll, ihr Hofmarschall Baron von Reischach sowie einige Kammerfrauen. Der Wagen wurde von einem Beamten der königl. württembergischen Staatsbahn bedient. Nachdem die Vorstellung beendet war, nahm die Königin den ihr dargebotenen Arm des Prinzen Heinrich und begab sich, heiter plaudernd, nach der für sie bereit gestellten Hofequipage. Die Königin, von der versammelten Menge mit Hochrufen empfangen, bestieg mit dem Prinzen die erste Equipage und fuhr dann in schnellem Tempo nach dem Wohngebäude des Herrn Ober-Werftdirectors. Außer dem Salonwagen der Königin war in den Zug auch noch ein Schlafwagen eingestellt, in welchem mehrere höhere Marineoffiziere, darunter der Chef des Marinecabinets, Contre-Admiral von Senden-Bibran, die Fahrt nach Danzig zurückgelegt hatten. Die Herren begaben sich direct nach ihren Hotels.

Vor der Schiffstaufe.

Um 7 Uhr langte die Königin in der mit 2 Rapphengsten bespannten offenen Equipage, der zwei Gendarme voranritten, vor dem Palais des Herrn Oberwerftdirectors v. Wietersheim an. In der zweiten Equipage befanden sich die beiden persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich, in der dritten der Hofmarschall v. Reischach und die Gräfin Uexküll, in der vierten der württembergische Militärbevollmächtigte Herr Generalmajor v. Watter nebst Gemahlin, der aber sofort wieder zur Stadt fuhr, in der fünften Equipage die Hofdamen der Königin, dann folgte eine leere geschlossene, ebenfalls mit 2 Rapphengsten bespannte königl. Equipage, ein Wagen mit der Dienerschaft und eine Journalière mit dem fürstlichen Gepäck. Am Portal des Absteigequartiers waren der Herr Oberwerftdirector v. Wietersheim und dessen Gemahlin, letztere in weißer Robe, zur Begrüßung der königl. Gäste erschienen. Frau v. Wietersheim überreichte der Königin einen prächtigen Strauß. Als Königin Charlotte ihr Absteigequartier betrat, wurde an Stelle der bisher ausgesteckten deutschen Reichsflagge die württembergische Königsflagge gehißt. Dieselbe zeigt auf gelbem Felde drei Hirschgeweihe und in den vier Ecken Königskronen. Zunächst wurde nun der Kaffee eingenommen, wobei Herr Musikdirigent Lehmann, der mit der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments schon vorher auf der Werft postirt war, die Erlaubniß erhielt, eine Morgenmusik darzubringen. Dieselbe begann mit dem Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". Nach dem zweiten Musikstücke verließ um $7^1/_2$ Uhr die Königin, welche nunmehr in einfacher grauer Robe ohne Umhang erschien, geleitet vom Prinzen Heinrich, die Wohnung des Herrn Ober-Werftdirectors und ging zu Fuß nach der kaiserlichen Werft. Dem Gefolge gesellten sich nun Herr und Frau Oberwerftdirector v. Wietersheim, welche letztere inzwischen ein mattgrünes Costüm angelegt hatte, hinzu. Als die Königin durch das festlich geschmückte Portal der Kaiserl. Werft schritt, trat die zu dem heutigen Tage verstärkte Werftwache, die von Herrn Premier-Lieutenant von Treskow befehligt wurde, in's Gewehr und präsentirte unter Trommelwirbel. Es wurde alsdann ein Rundgang über die Werft unternommen und dann auf dem Werftdampfer „Lotus" eine Fahrt die Weichsel abwärts nach Neufahrwasser bezw. auf die Rhede unternommen. Um 9 Uhr kehrten die Herrschaften zurück, die Königin zog sich in ihre Gemächer beim Herrn Oberwerftdirector zurück und Prinz Heinrich fuhr per Dampfbarkasse nach dem Hotel du Nord. Ebendorthin begab sich dann auch der Kammerherr der Königin, Baron v. Reischach, per Fuhrwerk.

Die Taufe der „Freya".

Die kaiserliche Werftverwaltung versteht es vortrefflich, bei besonderen Gelegenheiten ihre Räumlichkeiten schön und wirkungsvoll auszuschmücken. Für den gestrigen Tag waren in dieser Beziehung ganz besondere Maßregeln getroffen worden. Die Fahrstraße, welche zwischen der Lindenallee bis zu den Bassins führt, war mit Kies beschüttet, man betrat die Straße durch eine Ehrenpforte und sie fand ihren Abschluß durch eine zweite Ehrenpforte, zwischen deren Pfeilern das große aufgetakelte Schiff, das bei feierlichen Umzügen von den Arbeitern getragen wird, aufgebaut war. Ueber dem Schiffe war ein Schild mit der Aufschrift „Furchtlos und treu" angebracht. Von hier aus führte ein gleichfalls mit Kies bestreuter Weg nach dem Bretterstеg, der auf Prähmen montirt war und zu einer kleinen Tribüne führte. Der Weg war mit Teppichen belegt und mit zahllosen Wimpeln und Flaggen, die in der frischen Mailuft lustig flatterten, geschmückt. Die oben erwähnte Tribüne war mit einem Kuppeldach aus rothem Tuch versehen und mit deutschen, württembergischen und preußischen Fähnchen besteckt. Die Tribüne stand genau vor dem scharfen Bug des Schiffes und enthielt die Vorrichtung zum Schleudern der Champagnerflasche. Gleichfalls auf Prähmen war die große Tribüne aufgeschlagen, welche für die mit Billets versehenen Gäste reservirt war. Hier versammelten sich von $10^1/_2$ Uhr an die Angehörigen unserer ersten Gesellschaftsklassen mit ihren Damen. Die Offiziere waren in Paradeanzug erschienen. Die Beamten trugen ihre goldgestickten Uniformen und die Damen waren in großer Toilette. Wer über eine Uniform nicht zu verfügen hatte, war in Gesellschaftsanzug und Cylinder erschienen. Da die Werftverwaltung unbeschränkten Einlaß gestattet hatte, so waren zahllose Zuschauer gekommen, welche an den Ufern des Bassins sich aufgestellt und jede Erhöhung, jeden Kohlenhaufen besetzt hatten. Das neue Schiff — zu dessen Bau bekanntlich Prinz Leopold von Preußen am 30. November 1895 die erste Stahlplatte stanzte und dessen Abbildung und nähere Beschreibung bereits unsere Nummer 88 vom 14. April

---

Um eine Fürstenkrone.

Roman von Reinhold Ortmann.

[Nachdruck verboten.]

15) (Fortsetzung.)

Zwischen den beiden Vettern hatte unterdessen eine Auseinandersetzung stattgefunden, die trotz ihrer kurzen Dauer und trotz des Flüstertones, in dem sie vor sich gegangen war, augenscheinlich einen recht lebhaften Charakter gehabt. Nun trat Adelhard wieder auf die Damen zu und wandte sich an die Comtesse.

„Ich danke dir aufrichtig für dein verwandtschaftliches Benehmen, liebste Hertha! Aber du begreifst, daß wir unseren Aufenthalt in einem Hause, in welchem man uns so unzweideutig die Thüre gewiesen, nicht ohne Noth verlängern dürfen. Vielleicht können wir uns binnen kurzem auf neutralem Boden wieder begegnen. Bis dahin ein herzliches Lebewohl!"

Auch Raffaella verabschiedete sich von der jungen Gräfin in der zärtlichsten Weise. Der Husarenlieutenant verbeugte sich jetzt ziemlich steif, und nur ein paar Schritte weit gab er den Neuvermählten bei ihrem Fortgehen das Geleit. Hertha war an eines der großen Bogenfenster getreten und winkte mit dem Taschentuche, als vom Hofe herauf das Geräusch der davonrollenden Wagenräder vernehmlich wurde. Erstaunt wandte sie den Kopf, da sie fühlte, wie die Hand des Grafen Wenzel sich hindernd auf ihren Arm legte.

„Ich begreife dich nicht, Hertha", sagte er in ernster Mißbilligung. „Dein Verhalten dieser Person gegenüber ist ja geradezu eine Demonstration gegen deinen Vater, und Onkel Lothar würde guten Grund haben, dir zu zürnen, wenn er es hätte beobachten können."

„O, ich werde ihm gewiß kein Geheimniß daraus machen. Vielleicht schon nach kurzer Zeit wird er mir Dank dafür wissen, daß ich bemüht gewesen bin, seine unbillige Härte wenigstens zu einem kleinen Theil wieder gut zu machen."

„Das möchte ich denn doch sehr bezweifeln. Fürst Lothar weiß sehr wohl, was er der Würde seines Hauses und der Ehre unseres Namens schuldig ist. Wenn er zum ersten Male die sprichwörtliche Gastfreiheit der Hohenstein verleugnet hat, so that er es gewiß nicht ohne den allertriftigsten Grund."

„Ich habe mich bisher nicht viel um diese Dinge gekümmert, und es wird mir darum hoffentlich nicht als ein Verbrechen angerechnet werden, wenn ich in Adelhards Heirath weder etwas so Schreckliches für ihn, noch ein besonderes Unglück für uns erblicken kann. Er wird sicherlich kein anderes als ein achtenswerthes Mädchen zum Altar geführt haben, und die etwaigen Lücken in ihrer Ahnenreihe können ihn gewiß nicht hindern, glücklich zu sein."

Der Husarenlieutenant machte noch immer ein überaus ernstes Gesicht. „Was die Achtungswürdigkeit dieser Theaterprinzessin anbetrifft, so kann ich mich darüber mit einem jungen Mädchen nicht weiter unterhalten. Aber ich finde, daß du sehr sonderbare Anschauungen und Gewohnheiten von deinem letzten Berliner Aufenthalt mitgebracht hast, liebste Hertha! Ist diese merkwürdige Vorurtheilslosigkeit vielleicht auch eine Frucht des Samariterinnencursus, den dich die vereinswüthige Baronin Eckartstein durchmachen ließ?"

„Ich habe in diesem Samariterinnencursus, wie du meine Berliner Armenbesuche spöttisch nennst, allerdings mancherlei gelernt", erwiderte sie ruhig, „wenn es auch nicht gerade die Baronin Eckartstein ist, der ich dafür zu Dank verpflichtet bin. Ich habe vor allem gelernt, daß wir nicht allzu bereitwillig sein sollen, die Fehler und Verirrungen anderer zu verdammen, und daß wir mit einem guten Wort oder mit einer menschenfreundlichen Handlung zur rechten Zeit leicht manchem schweren Unglück vorbeugen können."

„Eine kleine Philosophin also bist du geworden? Möge nur der Himmel geben, daß du nicht allzu viel Gelegenheit hast, deine philantropischen Maximen auch in Thaten umzusetzen."

„Ich weiß nicht, wie ich diesen Wunsch verstehen soll, Wenzel, und ich vermag, offen gestanden, überhaupt nicht recht zu begreifen, was dich veranlaßt, eine so eingehende Kritik an meinen Aeußerungen und an meinen Handlungen zu üben."

„Habe ich dich etwa gekränkt, Hertha?" fragte er rasch und in ganz verändertem zärtlich besorgtem Ton. „Das thut mir leid, denn du weißt ja, wie weit entfernt ich von einer solchen Absicht bin. Was mich bestimmt, dir einen freundschaftlichen Rath zu ertheilen, wenn du dich einmal meinem Gefühl nach auf einem falschen Wege befindest, ist doch allein meine" —

Sie ließ ihn nicht ausreden, sondern reichte ihm mit einem Lächeln, das ganz gegen ihre sonstige aufrichtige Art etwas gezwungen schien, die Hand.

„Ich glaube es dir, Wenzel! Und ich bin dir auch nicht böse. Wir wollen nach wie vor gute Kameraden bleiben."

„Nur gute Kameraden, Hertha? Warum hinderst du mich immer wieder geflissentlich daran, auszusprechen, daß ich dir so gerne mehr — viel mehr sein möchte, als nur ein guter Kamerad? Fürchtest du dich so sehr vor der Nothwendigkeit, mir eine Antwort darauf zu geben?"

Da sah sie ihm offen in die Augen und erwiderte ruhig: „Ja, ich fürchte mich davor! Denn ich wüßte wahrlich nicht, wie diese Antwort lauten sollte. Warum kann denn nicht vorläufig zwischen uns alles beim Alten bleiben, Wenzel? Später werde ich dir vielleicht einmal eine Antwort geben können, wie du sie zu erhalten wünschest. Heute — du darfst mir darum wirklich nicht böse sein! — heute könnte ich es nicht."

Graf Wenzel küßte die kleine Hand, die er so lange in der seinigen behalten. Dann reichte er seiner Base den Arm und führte sie, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, dem an den Lehnstuhl gefesselten Fürsten wieder zu. (Forts. f.)

d. J. enthält — trug am Bug reichen Flaggenschmuck, zwei schwarz-weiß-rothe Bänder führten nach der Tribüne. An der Backbordseite, die den Beschauern zugewendet war, waren neben einander der preußische Adler und die Hirschgeweihe des württembergischen Wappens angebracht. Die festlich gekleidete Menge, die glänzenden Uniformen, die reichen Toiletten auf der Tribüne, die zahllosen flackernden Fahnen boten ein fesselndes Bild, das jedermann mit Interesse betrachtete.

Mit klingendem Spiel kam um 9½ Uhr die Ehren-Compagnie, welche unter der Führung des Herrn Hauptmanns Raven das Grenadier-Regiment König Friedrich I. gestellt hatte, anmarschirt und nahm zwischen der oben geschilderten Ehrenpforte und dem Aufstieg zu der Tribüne in der Weise Stellung, daß die Front nach dem Wasser zu gewendet war. Am rechten Flügel standen die Kapelle und die Spielleute. Mit dem Gesichte nach der Ehrencompagnie hingewendet, standen zwischen den beiden Ehrenpforten die Werftarbeiter in ihren Arbeitsblousen. Nach 10½ Uhr kamen die höheren Offiziere unserer Garnison mit ihren Adjutanten in glänzender Paradeuniform an, mit ihnen zu gleicher Zeit erschienen auch zahlreiche Marineoffiziere, unter denen wir den commandirenden Admiral von Knorr und die Contreadmirale v. Senden-Bibran und Büchsel bemerkten. Dann kam auch Herr Oberpräsident v. Goßler, der das rothe Band des württembergischen Friedrichsordens trug, mit seiner Gattin, der Frau General v. Lentze und anderen Offiziersdamen. Während die Damen sich nach den für sie reservirten Plätzen begaben, nahmen die Landoffiziere auf dem rechten Flügel der Ehren-Compagnie Aufstellung, während sich die Seeoffiziere am Fuße der zur Tribüne führenden Treppe versammelten. Eine Minute vor 11 Uhr erschollen brausende Hochrufe und nun kam auch der Hofwagen in Sicht, in welchem Königin Charlotte und Prinz Heinrich saßen. Die Königin trug eine schwere seidene Robe von modegrüner Farbe. Die Schultern und den Hals hatte sie durch eine Pelerine von Hermelinpelz gegen die rauhe nordische Luft geschützt. Prinz Heinrich trug Paradeuniform und hatte zu derselben gleichfalls das Band des württembergischen Kronenordens angelegt. An dem rechten Flügel der Ehrencompagnie hielt der Wagen an, der Prinz half der Königin aus dem Wagen und an seinem Arme schritt sie unter den Klängen der Melodie des Justinus Kerner'schen Liedes: „Preisend mit viel schönen Reden ihrer Länder Werth und Zahl" die Front der Ehrencompagnie ab, welche das Gewehr präsentirt hatte. An der Treppe blieb sie längere Zeit stehen und ließ sich mehrere Marineoffiziere vorstellen. Dann schritt sie an der Seite ihres fürstlichen Begleiters nach der Tribüne, auf welcher außer ihr und dem Prinzen noch die Herren Contreadmiral Büchsel und Oberwerftdirector v. Wietersheim Platz nahmen. Sobald die Königin die Tribüne betreten hatte, wurde die württembergische Königinstandarte hochgehißt.

Prinz Heinrich (zu dem Schiff gewendet) hielt nunmehr folgende kurze Taufrede:

„Im allerhöchsten Auftrage Meines Kaiserlichen Herrn und im Namen deiner hohen Pathin heiße ich dich herzlich willkommen. Dank treuer, fleißiger Arbeit von vielen Händen stehst du nun in einer edlen Gestalt vor uns. Eine hohe Frau und Fürstin aus edlem deutschen Geschlecht ist gekommen, um dich auf deiner ersten Fahrt zu beglückwünschen und dir nach alter Sitte einen Namen zu verleihen. Diesen Namen trug vor dir schon eine edle Schwester. Ihr schlanker Bau und stolze Erscheinung war der Stolz der Marine und die Bewunderung Aller im fremden Meere. Möchte es deiner zukünftigen Besatzung vergönnt sein, mit dir gleiche Ehren einzulegen. Das walte Gott! (Zur Königin Charlotte gewendet): Eure Majestät bitte ich allerunterthänigst, nun die Taufe vollziehen zu wollen."

Königin Charlotte vollzog die Taufe mit den Worten: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dich auf den Namen „Freya"."

Unter brausenden Hurrahs zerschellte die Flasche an dem Bug der „Freya" und ihr schäumender Inhalt benetzte die Schiffswände. Während der Stahlkoloß aus dem Schwimmdock, dessen Wände mit Wasser gefüllt und gesenkt worden waren, von dem Dampfer „Mottlau" geschleppt wurde, nahm Prinz Heinrich ein seidenes Mützenband, wie es von der Besatzung der Kriegsschiffe getragen wird, mit der goldgestickten Inschrift „Freya" und schlang es der Königin um den linken Arm. Die Königin empfing nunmehr von dem württembergischen Militärbevollmächtigten Herrn Generalmajor Freiherrn v. Watter ein Etuis und entnahm demselben das Comthurkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens, welches sie dem Herrn Oberwerftdirector, Capitän zur See v. Wietersheim, persönlich überreichte.

Der ganze Taufact hatte nur 10 Minuten gedauert, dann ging die Königin von der Tribüne zu ihrem Wagen, den sie wiederum mit dem Prinzen Heinrich bestieg. Es wurde nunmehr eine Rundfahrt angetreten, die über den Faulgraben und den Eisenbahnübergang nach der halben Allee führte. Dann wurden die Wagen gewendet und die Fahrt ging durch die Langgasse nach dem Artushofe, wo die Königin gegen 12 Uhr eintraf. In der Langgasse und vor dem Artushofe hatte sich eine zahllose Menschenmenge angesammelt, die die erlauchten Gäste lebhaft begrüßte.

Gabelfrühstück im Artushofe.

Die prächtige Festhalle unserer Altvorderen in Danzig hatte gestern ebenfalls lebhaften Festschmuck angelegt. Alle Säulen waren mit Blattpflanzen umkleidet, am Eingange war eine das Portal verdeckende grüne Hecke entstanden. Die Festtafel, für 62 Gedecke eingerichtet, war in einer eigenartigen Hufeisenform aufgestellt uqu trug einen kostbaren Blumenschmuck, der von der Firma M. Arndt u. Co. gestellt worden war. Vor den für die Königin und den Prinzen Heinrich bestimmten beiden Mittelplätzen befand sich ein prachtvoller Rosenstrauß, der in einer effectvollen Vase aufgestellt war. Auch sonst prangte die Tafel in üppigem Blüthenflor, vor dem Platze eines jeden Gastes stand ein Bouquet. Auch die Stühle, auf denen die königlichen Taufpathen Platz nehmen sollten, sind Andenken an frühere festliche Ereignisse, gravirte Silberplatten an ihnen geben davon Kunde, daß Kaiser Wilhelm I. und der damalige Prinz Friedrich Wilhelm sie am 10. September 1879 bei dem Feste der Stadt Danzig und der Provinz Westpreußen im Stadtmuseum benutzt haben. Gleich am Eingang lag das in Holz gebundene Fremdenbuch mit dem städtischen Wappen, in dem man auf der letzten Seite die charakteristische Namensschrift unseres Kaisers vom Mai 1893 bemerkt. Dicht daneben hatte Herr Gieldzinski eine Reihe alter Danziger Schauhumpen verschiedener Gewerke, unter denen sich herrliche Kunstgegenstände befinden, aufgestellt. Die Freitreppe vor dem Artushof war mit Teppichen belegt und die Stadt hatte eine Ehrenwache der Feuerwehr vor dem Portal postirt.

Gegen 12 Uhr fuhren die ersten Wagen, vom Stapellauf auf der Kaiserlichen Werft kommend, vor und bald füllte sich der Saal mit den Eingeladenen. Die Militärs und Staatsbeamten waren in Gala-Uniform erschienen, vorwiegend bemerkte man jedoch die blitzenden Tressen und blauen Uniformen der Marine-Offiziere, die hiesigen Herren machten die Führer durch die Festhalle. Brausende, vom Langenmarkt schallende Hochrufe kündigten gegen 12 Uhr das Erscheinen der Königin und des Prinzen Heinrich an und unter den Klängen des Meyerbeer'schen Krönungsmarsches betrat Prinz Heinrich, am Arm die Königin führend, den Saal. Nach kurzer Begrüßung begab man sich zur Tafel, bei welcher die Königin zwischen dem Prinzen Heinrich und dem commandirenden Admiral von Knorr saß. Neben dem Prinzen Heinrich saß Frau Gräfin Varnbüler, ihnen gegenüber Frau Oberpräsident v. Goßler, Admiral Büchsel, Baron v. Reischach, Oberpräsident v. Goßler. Nachdem bereits einige Gänge vorüber waren, erhob sich Herr Admiral Büchsel, um als Vertreter des gastgebenden Reichs-Marineamtes in kurzen Worten den Kaisertoast auszubringen: „Bei dem heutigen festlichen Tage, an dem wir einem neuen Kreuzer Sr. Majestät den Namen gegeben haben, gedenken wir unseres allergnädigsten Herrn, der im Geiste unter uns weilt, Sr. Maj. unseres allergnädigsten Kaisers und Königs, der nimmer rastet und nie müde wird und dessen Sorge das Gedeihen unserer Wehrmacht ist. Wir hoffen, daß „Freya" und alle ihre Genossen auf See einst ihrem Herrn den Dank darbringen, den sie ihm schuldig sind. Ich bin überzeugt von den Gefühlen der Treue und Dankbarkeit zu unserem Herrscher, die uns heute das Glas schwingen läßt, und rufe: Se. Majestät der Kaiser Hurrah!" Nach dem brausenden Hurrah spielte die Musik die Nationalhymne.

Sofort erhob sich Prinz Heinrich, um mit überall vernehmlicher Stimme im Namen der Marine der Königin Charlotte für ihr Erscheinen zu danken. Der Seemann sei abergläubisch und er prophezeihe dem Schiffe Günstiges, das von Frauenhand getauft sei. Er fasse die Gefühle, die wir bei dem glücklichen Stapellauf der „Freya" empfunden haben in den Ruf zusammen: „Ihre Majestät die Königin von Württemberg Hurrah!" Die Musik intonirte hierauf die württembergische Volkshymne („Preisend mit viel schönen Reden").

Herr Baron v. Reischach dankte im Namen der Königin, die mit Freude zur deutschen Marine in nähere Beziehungen getreten sei. Diesen Dank wolle Ihre Majestät hier an die Vertreter der deutschen Kriegsflotte richten, deren Offiziercorps den Ruf großer Tüchtigkeit genieße. Ihre Majestät hat den Wunsch, daß die deutsche Marine sich in Zukunft weiter entfalten möge und zu einer Macht werde, welche nicht allein im Stande ist, die deutschen Küsten zu schützen, sondern die auf alle Meere den deutschen Namen trägt und deutsche Interessen und Ehre so vertritt, wie es der Würde und Ehre des Reiches entspricht. „Ich rufe aus: die deutsche Marine Hurrah!"

Die gestern getaufte stattliche Kreuzer-Corvette ist also die Namensnachfolgerin der im Jahre 1877 auf der hiesigen kaiserl. Werft vom Stapel gelaufenen, am 1. November 1877 zuerst in Dienst gestellten, noch in Holzconstruction erbauten Glattdeck-Corvette „Freya", welche dann bis 1881 in Ostasien und 1883/84 in Ostamerika stationirt war, seitdem bis zu ihrer Ausrangirung aber nur als Uebungsschiff zu Fahrten in europäischen Gewässern verwendet wurde. „Freya" I. hatte 250 Mann Besatzung und 8 Geschütze, „Freya" II. wird ca. 400 Mann Besatzung und 30 Geschütze erhalten.

Etwa 20 Minuten vor 2 Uhr erhob sich die Königin von ihrem Platze und gab damit das Zeichen zur Aufhebung der Tafel. Die ganze Tischgesellschaft erhob sich ebenfalls und während der Kaffee im Stehen eingenommen wurde, unterhielt sich die Königin mit mehreren Damen und Herren, darunter auch mit Herrn und Frau Oberbürgermeister Delbrück.

Abfahrt der Königin.

Präcise 2 Uhr erschien die Königin, wieder begleitet vom Prinzen Heinrich, auf dem Bahnhof. Sie trug dieselbe Robe wie bei der Taufe, in der Hand das von Frau Oberbürgermeister Delbrück erhaltene Bouquet. Die Königin verabschiedete sich erst von den anwesenden Damen, Frau v. Wietersheim, Frau v. Goßler etc., dann von den anwesenden Herren, die der Königin sämmtlich die Hand küßten, und zuletzt vom Prinzen Heinrich, der der hohen Taufpathin zweimal die Hand küßte. Unter dreimaligem Hurrahruf, der vom Herrn Oberpräsidenten angestimmt wurde, verließ der Sonderzug den Bahnhof, worauf Prinz Heinrich sich mit seinen Adjutanten in das Hotel du Nord begab.

Vom Artushofe fuhr **Prinz Heinrich** zunächst nach dem Hotel du Nord, dann per Dampfbarkasse nach der kaiserlichen Werft zu kurzem Besuche beim Herrn Oberwerftdirector und von dort wiederum nach der Husarenkaserne in Strieß. Dort fanden Gefechts- und Reitübungen der einzelnen Schwadronen statt und nach eingenommenem Diner begab sich der Prinz direct nach dem Bahnhofe und trat mit dem Nacht-Courierzuge um 10 Uhr die Rückfahrt nach Berlin an.

Das Ende des Krieges in Sicht.

Das Ersuchen Griechenlands an die Mächte, zu interveniren, steht also bevor, wenn es auch noch nicht ergangen ist. Herr Rallis in Athen steigt endlich herab von dem hohen Kothurn, auf dem er sich bisher bewegte, und er muß es sich gefallen lassen, daß er heute ebenso behandelt wird wie sein Vorgänger Delyannis vor vierzehn Tagen von ihm, Rallis, selbst und die bisher allmächtige „Ethnika Hetairia" liegt im Staube. In der Volksstimmung der griechischen Hauptstadt ist wieder einmal „rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht". Es wird heute gemeldet:

Athen, 11. Mai. (Tel.) Die öffentliche Meinung nimmt die Zurückberufung der Truppen aus Kreta mit Resignation auf. Die „Ephemeris" spricht ihr Bedauern über die Zurückberufung aus, welche sie als überhastet und verfrüht ansieht. Die Delyannis'schen Blätter greifen die Regierung lebhaft an, welche alles von der Intervention Europas erwarte und gleichzeitig auf das lebhafteste die Vertheidigung vorbereite. Die meisten Blätter machen der „Ethnika Hetairia" bittere Vorwürfe. „Ephemeris" setzt skandalöse Enthüllungen über die Wirthschaft mit den Geldern der Nationalliga fort. Es wird angedeutet, daß die in Griechenland gesammelten Gelder nicht ehrlich verwaltet worden seien. Das Blatt fordert auf, die geheimen Leiter zu zwingen, Rechenschaft abzulegen und die noch vorhandenen Summen der Staatskasse abzuliefern.

Die Lage der thessalischen Flüchtlinge, welche sich an den Küsten von Euböa und auf dem griechischen Festlande aufhalten, ist eine sehr mißliche. Die Regierung sendet reichliche Mehl-Vorräthe ab.

Die Friedensbedingungen der Pforte und die Vermittelung der Mächte.

Wien, 10. Mai. Der „N. Fr. Pr." zufolge stellt die Türkei folgende Friedensbedingungen:

1. Zahlungen von 3 Millionen türkischen Pfund, gleich ca. 55 Millionen Mark, als **Kriegsentschädigung.**
2. **Regelung der türkisch-griechischen Grenze** bei Prevesa, Metzovo, Meluna, Damassi, Nezero und Analypsis, und zwar wird bei Prevesa verlangt die Abtretung des gegenüberliegenden Actium.
3. **Abtretung der griechischen Panzerflotte.**
4. Aufhebung aller Specialverträge zu Gunsten der griechischen Unterthanen in der Türkei.
5. Regelung der kretischen Frage unter Einschränkung der Autonomie zu Gunsten der Pforte.

Was nun die **türkischen Friedensbedingungen** anlangt, so liegt eine officielle Bestätigung noch nicht vor. Jedenfalls ist der Gedanke einer **Abtretung der griechischen Flotte** an die Türken nicht neu. Schon vor kurzem ist in den Kreisen der englischen Diplomatie angeregt worden, daß Griechenland statt einer Geldentschädigung seine Flotte an die Türkei abtreten solle. Das mag immerhin ein Hilfsmittel sein; aber der Werth der griechischen Flotte scheint nach den jüngsten Beweisen ausgesprochenster Ohnmacht recht fragwürdig zu sein. Griechenland wird also immerhin einen größeren Theil des von ihm zu tragenden Kriegsentschädigungscapitals der Türkei schuldig bleiben müssen. Da die Großmächte schwerlich zulassen werden, daß bis zur Abtragung dieser Schuld die Türkei die jetzt eroberten reichen Gebiete Thessaliens besetzt hält und verwaltet, so werden sie gezwungen sein, für eine andere Sicherstellung der türkischen Forderung zu sorgen; denn sie können dem Sultan nicht zumuthen, mit einem einfachen griechischen Versprechen sich zufrieden zu geben. Da scheint, bemerkt dazu die „Köln. Ztg." kein anderer Ausweg möglich, als die Einführung einer ähnlichen **internationalen Staatsschuldenverwaltung,** wie sie sich bisher in der Türkei und in Aegypten zum Segen der beiden Länder bestens bewährt hat. Ihr müßten ausreichende griechische Staatseinnahmen und das Recht zur Errichtung besonderer Monopole überwiesen werden, um daraus nach und nach die türkische Kriegsschuld verzinsen und abtragen zu können. Gleichzeitig könnte ihr die endliche Regelung und Abtragung der bisherigen griechischen Staatsschulden übertragen werden. In den griechischen Kassen mag jetzt große Ebbe herrschen, aber Griechenland ist gleichwohl im Stande, seine Schulden gänzlich zu tilgen, wenn nur endlich einmal mit der schauderhaften Mißwirthschaft in der ganzen Verwaltung gebrochen wird, die dem Lande zur Unehre gereicht und es nunmehr an den Rand des Verderbens gebracht hat. Auf der anderen Seite sind die griechischen Hilfsquellen nicht zu unterschätzen, sie sind bei guter Verwaltung einer gediegenen Entwicklung fähig, vorausgesetzt nur, daß alle die unnützen Ausgaben, die Griechenland sich in Folge seiner Ausdehnungswuth und seines Großmachtskitzels auferlegt hat, grundsätzlich vermieden und eingeschränkt werden.

Abtretung Kretas an eine Macht?

Der Sultan soll es einem europäischen Diplomaten gegenüber kürzlich für unmöglich erklärt haben, der Insel Kreta eine Autonomie zu gewähren, welche die christlichen Kretenser zu unbestrittenen Herren der Insel machen würde. Wenn die Mächte auf dem früheren Autonomieplan beständen, so würde er es vorziehen, die Insel vollständig an eine befreundete Macht abzutreten, vorausgesetzt, daß diese eine dauernde Sicherung der dortigen Mohammedaner garantirte. Der „Intern. Corr." zufolge soll der Sultan mit der befreundeten Macht Deutschland gemeint haben. Die ganze Meldung klingt nichts weniger als glaubwürdig.

Die Griechen bei Domoko.

Die Lage bei Domoko ist nach einer Meldung der „Agence Havas" unverändert; die hier lagernde griechische Armee ist nach derselben Quelle 10000 Mann stark. — Nur noch 10000 Mann? Nun mag es ja sein, daß starke Abtheilungen zur Besetzung der rückwärts gelegenen Othryspässe detachirt sind; trotzdem aber läßt diese Zahl einen bedenklichen Rückschluß auf die Verluste der Griechen in und seit der Schlacht von Pharsala zu. In dieser waren sie noch 35—45 000 Mann stark. Von den Gefallenen und Verwundeten abgesehen, haben sich da jedenfalls wiederum — wie bei Larissa — Tausende einfach verlaufen. Nun zieht zwar hier auch eine Verstärkung heran, wie folgende Meldung besagt:

Athen, 11. Mai. (Tel.) Der italienische Oberst Berte ist mit 1000 Freiwilligen, zumeist Italienern, Abends nach Domoko abgegangen.

Diese tausend Mann werden voraussichtlich den Freund auch nicht mehr retten. Die Türken ihrerseits ziehen, um das Gros der Armee nicht durch zurückzulassende Besatzungstruppen schwächen zu müssen, immer neue Verstärkungen an sich. So ist gestern wieder in Larissa eine neue Division mit Mausergewehren bewaffnete Nizams von Norden her eingetroffen.

Die Türken in Volo.

Die Türken erbeuteten in Volo **2250** Kisten Infanterie-Munition, 22 Munitionswagen, 6 leere Festungsgeschütz-Laffetten, 7 Trainwagen, 1 Mörser, 445 Kisten Geschütz-Munition, 70 Kisten Geschütz-Geschosse und 1465 Hartgeschosse. Edhem Pascha ersuchte, unverzüglich Zollbeamte nach Volo zu schicken, um den Handelsverkehr aufrecht zu erhalten. Der türkische Befehlshaber richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, um sie zu beruhigen und die Kaufleute zu bitten, ihre Magazine wieder zu öffnen. — Das griechische Geschwader ist von Volo ausgelaufen. Die fremden Matrosen wurden wieder auf den Schiffen der Mächte eingeschifft. Zahlreiche Häuser sind mit Flaggen in den französischen und italienischen Farben geschmückt. Die griechischen Matrosen haben die Hauptmaschinentheile der Locomotiven herausgenommen, so daß dieselben unbrauchbar geworden sind. Die Türken, obwohl ermüdet, rückten in guter Ordnung in die Stadt ein.

Die **türkischen Offiziere** sollen sich in Volo geradezu beklagt haben über den geringen Widerstand der Griechen und sagen: „Das ist kein Krieg, sondern nur ein einfacher militärischer Marsch."

Türkischer Sieg in Epirus.

Der Commandant des Truppencorps von Epirus meldet auf Grund eines Telegrammes Husni Paschas, des Commandanten der 1. Brigade: Ein griechisches, aus Regulären und Freiwilligen bestehendes Detachement, das sich auf den Höhen nächst Kamarina, einem Dorfe 25 Kilom. nördlich von Prevesa, festgesetzt hatte, wurde von drei Bataillonen türkischer Truppen mit Geschützen angegriffen. Nach einigen Kanonenschüssen wurde Kamarina von den Türken erstürmt. Die Griechen zogen sich in die dahinter liegende Kirche zurück, welche gleichfalls von den Türken erstürmt wurde. Die Griechen, welche große Verluste erlitten, zogen sich nunmehr über Claro Tepe in das Thal bis zur Brücke des heiligen Georgios zurück, wo sie einen verzweifelten Angriff unternahmen, der jedoch von den türkischen Truppen zurückgewiesen wurde. Die Griechen sind in wilder Flucht davongeeilt.

Der Commandant des Operationscorps in Epirus hat die weitere Zutheilung albanesischer Freiwilliger abgelehnt, mit der Begründung, daß dieselben die Disciplin der regulären Truppen verschlechtern, im Truppenverbande gefechtsuntüchtig seien und außerdem Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten verüben, was in Epirus an verschiedenen Orten amtlich festgestellt worden sei.

Metzeleien auf Kreta.

Auf Kreta ist es zu neuen Metzeleien und Unruhen gekommen. Die Insurgenten tödteten in einem Hinterhalte 20 Türken, worauf die aufgeregten Baschibozuks die Insurgenten zurückdrängten, 60 niedermetzelten und drei christliche Dörfer verbrannten. Sie kehrten mit zwei erbeuteten Fahnen hierher zurück. Darauf erfolgte eine große Demonstration gegen die Christen, deren alsbaldige Abreise verlangt wird. Häuser und Läden wurden geplündert; der Gouverneur mußte persönlich die Ruhe herstellen. Der Polizeioberst Mustafa Bey ist an seinen Wunden gestorben. Neue stärkere Unruhen werden befürchtet, weil die Wasserleitung noch zerstört ist, das Elend zunimmt und die europäische Besatzung sich passiv verhält.

Politische Tagesschau.

Danzig, 11. Mai.

Zur dritten Etatsberathung

im Abgeordnetenhause gehen uns von unserem Berliner Correspondenten folgende Betrachtungen zu:

Die Conservativen im Abgeordnetenhause haben zwar bei der dritten Berathung des Etats das ceterum censeo des Herrn v. Kröcher, daß es der Landwirthschaft schlecht gehe und deshalb Herr v. Marschall an den Pranger gestellt werden müsse, nicht wiederholt; dagegen war es nicht die Schuld des Centrumsredners, wenn dem hohen Hause das Opfer einer Debatte über Orientpolitik u. dgl. erspart wurde. Herr Rintelen ist noch keineswegs beruhigt darüber, daß der türkisch-griechische Krieg nicht zu weiteren Verwickelungen führen werde. Auch der Kaiser habe bezüglich Europas nur die Hoffnung ausgesprochen, daß der Friede nicht in Frage gestellt werde. Hoffnungen aber können getäuscht werden und wenn das in diesem Falle eintreten sollte, so würden die daraus hervorgehenden Störungen, namentlich im Eisenbahnbetriebe, auf die preußischen Finanzen sehr ungünstig einwirken. Deshalb also, so war die Ansicht des Redners, wäre es vorsichtiger, die 20 Millionen für die Erhöhung der Beamtenbesoldungen lieber nicht auszugeben.

Diese hochpolitische Erwägung fand indessen Anklang nur bei dem Redner der freiconservativen Partei, Frhrn. v. Zedlitz, der, da er noch immer nicht dem Reichstag angehört, die Gelegenheit benutzte, den Centrumsredner darauf aufmerksam zu machen, daß er seine Kriegsbefürchtungen am besten im Reichstage bei der Abstimmung über die beiden Kreuzer bethätigt hätte, obgleich — wie jeder zugeben muß — eine Kriegsgefahr im Jahre 1897 nicht wohl durch die Bewilligung von Kriegsschiffen bekämpft werden kann, die bestenfalls im Sommer 1899 vom Stapel laufen werden. Ja, wenn das Centrum noch Miene machen würde, im Nachtragsetat gegen die 44 Millionen für „die Verstärkung an Artilleriematerial" zu stimmen! Aber bekanntlich wird diese erste Rate im Reichstag von allen Parteien, die Socialdemokraten selbstverständlich ausgenommen, ohne weiteres bewilligt werden. Selbstverständlich ist Herr Graf zu Limburg-Stirum kleinlichen Erwägungen nicht zugänglich. Von dieser Seite wird seit Jahr und Tag behauptet, daß Deutschland von seiner hohen Stellung unter den Großmächten Dank der ängstlichen Politik des Grafen Caprivi und des Herrn v. Marschall mehr und mehr herabgesunken sei. Plötzlich aber hat der Herr Graf gefunden, man müsse einen sehr kleinen Begriff von der Stellung Deutschlands in Europa haben, wenn man einem „großen Volke" zumuthen wollte, aus Kriegsfurcht nothwendige Ausgaben zu unterlassen! Von dieser Auffassung ausgehend, fühlte Graf Limburg sich stark genug, sich über das Bedenken hinwegzusetzen, ob nicht „ein großer Theil der ländlichen Bevölkerung, der sich in großer Noth befinde", Anstoß daran nehmen würde, daß die Beamten „Zulage" erhalten sollen. Daß die Bauern sich darüber entrüsten sollten, wenn ihnen die Entrüstung nicht von den Herren vom Bunde der Lawirthdeu künstlich beigebracht wird, ist nicht eben wahrscheinlich. Und überdies sind nnter den Beamten, die von dieser „Zulage"

getroffen werden, so viele Parteigenossen des Grafen Limburg.

Der nationalliberale Abg. **Sattler** empfand das Bedürfniß, sich an dem Abg. **Ehlers** zu reiben, der bekanntlich in der Budgetcommission durch seine vermittelnde Haltung das Zustandekommen der Vorlage wesentlich gefördert hat; was Herr Sattler auf die Beredtsamkeit des Finanzministers zurückführen wollte. Ehlers replicirte, die Nationalliberalen hätten keinen Grund zur Klage, weil sie Abänderungen der Vorlage gar nicht gewollt hätten.

Im übrigen brach die Etatsberathung gerade an dem Punkte ab, wo sie interessant werden sollte, nämlich bei dem Etat des Ministeriums des Innern, die nun heute mit frischen Kräften in Angriff genommen wird.

*

Im Abgeordnetenhause erkundigte sich heute Abg. **Rickert** nach dem **Vereinsgesetz**, indem er ausführte:

Es sei die Rede davon, daß das Gesetz reactionär gestaltet werden solle. Einen Vorgeschmack von dem, was unter einem reactionären Gesetz möglich sei, gäben die Vorgänge in Stolp-Lauenburg. In einstündiger Rede schilderte Redner sodann unter dem Beifall der Linken und Gelächter und Unruhe der Rechten das bekannte **Verfahren der Behörden in Pommern gegenüber dem Verein „Nordost"**; er kritisirt scharf das Verhalten des Landraths v. Puttkamer. Derselbe wirthschafte wie ein Pascha, trete als Partei auf, mißbrauche seine amtliche Stellung und trete das Gesetz mit Füßen. Redner giebt eine Blumenlese aus einer Rede, welche Puttkamer in der „Stolper Post" unter amtlicher Firma veröffentlicht habe. Er habe das Verlangen, daß der Amtsvorsteher gewählt werden solle, als revolutionär bezeichnet. Was ein pommerscher Landrath sich erlaube, sei unerhört, sogar Angriffe gegen den Reichstag. Puttkamer habe gesagt, daß der Reichstag die Offiziere beschimpfe. Das sei eine unerhörte Verleumdung. Man hat gesagt, Puttkamer sei mit seinem Auftreten der beste Agitator für den „Nordost", ich solle deshalb die Sache nicht zur Sprache bringen. Ein solcher untergeordneter Gesichtspunkt ist nicht maßgebend. Es handelt sich um Aufrechterhaltung der Staatsautorität. Herr v. Puttkamer untergräbt mehr die Achtung vor dem Gesetz, als alle Socialdemokraten. Ich hoffe, daß der Minister des Innern das Verfahren des Landraths mißbilligen wird. Ich verlange eine deutliche und klare Antwort.

Hierauf erhob sich der Ministerpräsident **Fürst Hohenlohe**, der bei dem letzten Theil der Rickertschen Rede eingetreten war, unter lautloser Stille des Hauses und gab etwa folgende Erklärung ab:

Die Regierung hat bei der Eröffnung der Session eine **Revision des Vereinsgesetzes** versprochen. Sie ist in eingehende Erörterungen eingetreten, die sich aber lange hinzogen wegen der Schwierigkeit der Materie. Ich bin in der Lage, die Erklärung abzugeben: die Regierung **verzichtet** nicht bloß auf **das Verbot im § 8**, sondern hat gleichzeitig auch andere reformbedürftige Punkte geändert. (Bravo! rechts.) Der Gesetzentwurf ist fertig. Die Regierung hat sich nur noch schlüssig zu machen, ob es gerathen ist, die Vorlage noch in der gegenwärtigen Session zu machen. Ich **bezweifele**, ob es möglich ist, die Vorlage **noch in der gegenwärtigen Session an den Landtag zu bringen.**

Sodann ergriff Abg. **v. Heydebreck** (cons.) das Wort.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Dem Landtage soll noch ein **Nachtragsetat** zugehen betreffend einige größere Bahnhofsbauten in Königsberg.

— Die **Budgetcommission des Reichstages** setzte heute die Berathung des **Servistarifs** fort und lehnte die Petition von **Königsberg**, in die Klasse A. aufzurücken, ab.

— Wie der „Vorwärts" mittheilt, ist in dem **Prozeß Tausch** auch der Abg. **Bebel** als Zeuge geladen.

* **[Das Flugblatt gegen die unüberlegten Streiks]**, das, wie schon erwähnt, in nächster Zeit von der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands herausgegeben werden wird, soll in erster Linie eine andere Taktik bei größeren Lohnbewegungen empfohlen werden, dem schädlichen Uebergewichte der Unorganisirten, die in solchen Fällen fast immer die treibende Kraft bilden, vorbeugen und besonders zur Vorsicht bei der Wahl des Zeitpunktes für einen Ausstand mahnen. An der Hand der Streikgeschichte der letzten Jahre soll dann dargethan werden, daß gerade die Hintansetzung der oben erwähnten Momente, die nach jeder Richtung hin ungenügenden Vorbereitungen die Hauptschuld an dem unglücklichen Ausgange der meisten Streiks tragen.

* **[Duell-Prozeß.]** Eine Anklagesache wegen Herausforderung zum Zweikampf wird am 18. d. Mts. zum zweiten Male das Gericht in Berlin beschäftigen. Am 28. Februar v. J. waren der frühere Hauptmann Rasch und der Rechtsanwalt Marggraff verurtheilt worden, ersterer zu vier Monaten Gefängniß, weil er seinen früheren Chef, den jetzigen General v. Gaudy, zum Zweikampf gefordert, letzterer zu drei Tagen Gefängniß, weil er die Forderung überbracht hatte. Das Reichsgericht hat das erste Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die erste Strafkammer des Landgerichts I. verwiesen.

Leipzig, 10. Mai. Der Prozeß gegen den Vicefeldwebel **Meinecke** aus Metz wegen **Landesverraths** und Unterschlagung wurde heute vor den vereinigten 2. und 3. Strafsenaten des Reichsgerichts verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 6 Jahren 8 Monaten Zuchthaus wegen Landesverraths und Diebstahls in zwei Fällen und zu 10 Jahren Ehrverlust und die Kosten verurtheilt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 11. Mai.

Wetteraussichten für Mittwoch, 12. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Schön, warm, später strichweise Gewitter.

* **[Herr Ministerialdirector Thiel]** vom Ministerium für Landwirthschaft traf gestern Abend hier ein und nahm in Walters Hotel Wohnung.

* **[Zum neuen Servistarif.]** Die Budget-Commission des Reichstages hat, wie uns telegraphisch gemeldet wird, gestern bei der Berathung des Servistarifs **Pr. Friedland** in die vierte Klasse versetzt.

* **[Inspection.]** Am 13. d. M., Abends 5 Uhr 20 Min., treffen, von Berlin kommend, der General der Infanterie **Vogel v. Falkenstein**, sowie Herr Oberst **Teuwel** nebst Adjutanten zur Festungs-Inspection hier ein und werden im Hotel „Englisches Haus" Quartier nehmen.

* **[Internationale Ballonfahrten.]** In Gemäßheit einer Mittheilung des Präsidenten der internationalen aeronautischen Commission sollen am 13. Mai 1897 internationale Ballonfahrten von Paris, Straßburg, Berlin und Petersburg stattfinden. Das Küstenbezirksamt in Neufahrwasser ersucht uns, dies zur Kenntniß des großen Publikums zu bringen.

* **[Für Lehrer Grütter.]** Wie uns mitgetheilt wird, sind für die Familie des nach der Schwetzer Reichstags-Nachwahl verunglückten oder erschlagenen Lehrers und Botanikers **Grütter** bei den Sammelstellen in Königsberg, sowie in Graudenz und Inowrazlaw zusammen bisher 3084 Mk. eingegangen. Bei unserer Expedition gingen ferner bisher 110,20 Mk. ein.

* **[Verein „Frauenwohl".]** Der siebente Jahresbericht des Vereins „Frauenwohl" ist soeben im Druck erschienen. Der Verein blickt auf eine erfolgreiche, sich von Jahr zu Jahr steigernde Thätigkeit und Entwickelung und hat von jedem Arbeitsgebiet Erfreuliches zu melden. In der General-Versammlung im April 1896 wurde nach dreijährigem Turnus der gesammte Vorstand wiedergewählt, in den Commissionen traten, durch Tod und Fortzug von Mitgliedern veranlaßt, einige Veränderungen ein. In den acht Monats-Versammlungen wurden zwei Vorträge gehalten, am 17. November über Rechtsschutz-Vereine von Frau Dose-Dresden, am 25. März über Nervosität von Frau Dr. med. Weiß, welche sich im Februar als Aerztin hier niedergelassen hat. In den übrigen Versammlungen wurden Vereinsangelegenheiten erörtert und von Mitgliedern Berichte über alles die Frauenbewegung im In- und Auslande Betreffende erstattet. Der Verein betheiligte sich auch an den vom Bund deutscher Frauen-Vereine eingereichten Petitionen, wie er denn dessen Bestrebungen auf socialem Gebiet mit besonderem Interesse verfolgt. Das Bureau ist seit dem Oktober nach der Gerbergasse 6 übergesiedelt und steht jetzt unter der Leitung einer angestellten Dame. Die Stellenvermittelung (Hausbeamtinnen, Krankenpflegerinnen, Näherinnen, Wäscherinnen etc.) hat durch diese Veränderungen einen überraschenden Aufschwung genommen. Die mit dem Bureau verbundene **Bibliothek** hat durch Schenkungen reichen Zuwachs erhalten und erfreut sich einer stetig zunehmenden Abonnentenzahl. Sie umfaßt 1747 Bände gegen 1345 im Vorjahre. Die **Fortbildungsabende** und **Sonntags-Unterhaltungen** sind hervorgegangen aus dem Wunsche, denjenigen, die keine Gelegenheit zur Weiterbildung und zu geistiger Erholung haben, eine solche zu bieten. Unterrichtsgegenstände sind Deutsch, Rechnen, Schreiben und Buchführung; die beiden letzten Fächer werden von angestellten Kräften, andere unentgeltlich ertheilt. Für das nächste Jahr wird Zeichenunterricht geplant. Ein von Frl. Nathan ausgesetztes Legat soll der gewerblichen Ausbildung der Mädchen zu gute kommen. Die Zahl der Schülerinnen betrug 50. — Die Sonntags-Unterhaltungen fanden zehnmal im Winter bei regster Betheiligung (durchschnittlich 80 Besucher) statt. Ernste und heitere Vorträge, Musik, Spiel und Tanz erfreuten die Theilnehmer dieser geselligen Vereinigungen. Die **Realcurse** haben sich im Laufe der Jahre mehr zu Fortbildungscursen entwickelt, weil die Unsicherheit des Studiums lähmend auf die weibliche Jugend wirkt. So haben wir dies Jahr nur eine Dame, welche studiren, eine, welche das Oberlehrerinnen-Examen zu machen gedenkt. Trotzdem haben die Curse einen unerwarteten Aufschwung genommen. Die Zahl der Schülerinnen betrug 107, so daß für einzelne Fächer die Victoriaschule nicht ausreichte und wir in die gütigst bewilligte Aula der Johannisschule übersiedeln mußten. Unterrichtsfächer: Latein, neuere Sprachen, Literatur, Gesetzeskunde, Kunstgeschichte, welche neu hinzugekommen ist und von Herrn Dr. Ostermayer vorgetragen wird. Die Lehrkräfte blieben die alten, bis auf moderne Sprachen, bei denen der Schwerpunkt jetzt auf Conversation gelegt ist und welche von Fräul. Thiele und Miß Mittshire gegeben werden. Bei den so überaus günstigen Resultaten hoffen wir nächstes Jahr auch nicht ganz voll besetzte Fächer wieder aufnehmen zu können. Die seit 1890 bestehende **Kochschule** arbeitet in alter Weise weiter und befestigt sich in der Gunst des Publikums. Es wird in zwei Abtheilungen dreimal wöchentlich unterrichtet, jeder Cursus dauert ¼ Jahr und hat 1 bis 2 Freischülerinnen. Im Sommer findet ein Einmachcursus statt. Damen, welche sich als Kochschullehrerinnen ausbilden wollen, müssen sich auf ein Jahr verpflichten. Die Verwerthung der gekochten Speisen geschieht durch einen Damen-Mittagstisch und durch Menagen. Bestellungen auf einzelne Schüsseln und Gesellschaftsessen bieten den Schülerinnen Gelegenheit, auch die feinere Küche zu erlernen. — In der **Krankenpflege** ist leider ein Rückschritt zu melden, da durch den Tod des Herrn Chefarztes Dr. Baum, der unsere Bestrebungen in bereitwilligster Weise förderte, fast ein Jahr die Ausbildung ausfallen mußte. Seit Anfang dieses Jahres findet nun wieder Aufnahme von Schülerinnen im Lazareth Sandgrube statt, die Herr Prof. Barth aber an etwas veränderte Bedingungen geknüpft hat. Die zwölf in Danzig gebliebenen Pflegerinnen sind beständig in Privatpflege besetzt. Die übrigen haben theils in Krankenanstalten Stellung gefunden, theils sind sie in größere Städte gezogen. Die **Mädchenhorte** haben diesmal einen eigenen Bericht über ihre Thätigkeit seit ihrem Bestehen herausgegeben, der wohl an anderer Stelle besprochen werden wird. Mit dem 1. April ist ihre Verwaltung an den unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück neu gegründeten Verein „Kinderhorte" übergegangen. Um der Zersplitterung der Kräfte und Mittel vorzubeugen, glaubte der Verein die Aufforderung der Vereinigung nicht ablehnen zu dürfen, um so weniger als Mitglieder des Vereins im neuen Vorstand sind und die Leiterinnen und Helferinnen dieselben bleiben. — Die **Weihnachtsmesse**, welche wieder 5 Tage im Hotel du Nord stattfand, blieb hinter ihren Vorgängerinnen nicht zurück, der künstlerische Werth der ausgestellten Sachen war sogar wesentlich höher. Die Zahl der eingelieferten und verkauften Arbeiten ist ziemlich die gleiche geblieben, doch haben sich erfreulicherweise die Nachbestellungen, auf die wir besonderes Gewicht legen, sehr vermehrt. — Es fanden in diesem Winter **vier Unterhaltungsabende** im Apollo-Saale statt, die eine Fülle von Genüssen darboten, welche Künstler und Dilettanten in bereitwilligster Weise spendeten. Diese Abende bieten außerdem den Mitgliedern Gelegenheit, in ungezwungener Weise mit einander zu verkehren, und erfreuen sich von Seiten des Publikums einer stets wachsenden Theilnahme.

* **[Schwurgericht.] Helle Empörung** bemächtigte sich gestern Nachmittag Aller, welche an den Verhandlungen des Schwurgerichts Theil nahmen, über ein fast **beispielloses Maß von Rohheit**, man möchte sagen, wahrer Bestialität, das sich in der Verhandlung gegen den Pferdeknecht August Mach aus Klossau und dessen Frau Rosalie, geb. Piastowski, kund gab. Beide hatten das Kind der Letzteren systematisch zu Tode gequält, geprügelt und gehungert. Mach, ein roh aussehender Bursche, ist etwa 22 Jahre alt, seine Frau, die gestern einen besseren Eindruck machte, aber nach den Schilderungen der Zeugen an Fühllosigkeit diesem Manne vollständig ebenbürtig gewesen sein soll, ist vier Jahre älter. Beide sind angeklagt, in der Zeit von Mitte Dezember 1896 bis zum 26. Januar 1897 das uneheliche Kind der Frau, Bruno Piastowski, fortgesetzt derartig körperlich mißhandelt zu haben, daß der Tod desselben herbeigeführt wurde. Nach der Behauptung der Anklage sollen sie den zweijährigen Buben mit einem Stocke, Riemen, Holzkloben, durch Fußtritte, Werfen auf die Erde, gegen die Wand, durch Hinauswerfen in die kalte Wintertemperatur und ähnliche Quälereien verletzt haben, ihn haben hungern lassen u. s. w. Die Erörterung dieser Torturen bot ein grauenhaftes Bild. Die Frau hat im Jahre 1894 den kleinen Bruno außer der Ehe geboren und ihn dann zu einer Tante in Pflege gegeben. Dort wuchs der Knabe heran und wurde ein ganz lebhaftes, anstelliges Kind, bis die Mutter 1896 den Mach heirathete und das Kind nach Klossau in den eigenen Haushalt nahm. Jetzt brach für den Kleinen eine schreckliche Zeit an; jeden Tag regnete es Mißhandlungen von beiden Eltern; das Kind wurde täglich geprügelt und kein Instrument war schlecht genug, als daß es nicht auf den Körper des armen Kindes niedersauste. In jener Zeit waren bei den Machs zwei Gebrüder Dawidowski als Scharwerker im Dienst. Diese wohnten mit der Familie in einer Stube und wurden so Zeugen jener Greuelthaten, die sie gestern berichteten. Als der eine Dawidowski seinen Dienst antrat, war der kleine Bruno bereits eine Woche bei seinen Eltern, war aber schon über und über zerschlagen, überall am Kopf, Rumpf, Armen und Beinen fanden sich große offene, blutende Wunden. Als D. seinen Dienst antrat, sagte Mach zu ihm, auf den Kleinen weisend: „In seiner Haut möchte ich nicht stecken, so brenne ich ihm; jetzt haue ich schlecht, aber ich werde es noch anders hauen." Eines Tages hatte der Kleine sein Bett verunreinigt, als Mach aus dem Stalle kam. Mach schnallte sofort seinen schweren Leibriemen ab und prügelte mit diesem unbarmherzig auf den Knaben los, bis ihm der Arm erlahmte, der Kleine eine blutige Masse war und nicht einmal wimmern konnte. Eines Abends lehrte M. das Kind sprechen und als dieses nicht so reden konnte, wie der Stiefvater es wünschte, schlug er es mit der Faust rechts und links in's Gesicht, bis das Blut floß. Eines Nachts, als man in der Stube wegen des starren Frostes kaum aushalten konnte, jagte Mach den Kleinen in die Ecke, wo er im Hemde stehen mußte. Der Kleine näherte sich dem Bette, wurde jedoch von dem rohen Patron mit einem wuchtigen Hieb wieder in die Ecke gejagt. Nach einer Weile fiel es ihm ein, den Knaben zu rufen; als dieser ängstlich zögerte, sprang Mach aus dem Bette, stieß das Kind mit den Füßen und wieder folgten weitere barbarische Mißhandlungen. Einmal **schleuderte der Mann das Kind gegen die Thüre**, als die Frau, die übrigens durch Rufe: **„Gieb ihm tüchtig"**, den Mann immer noch gehetzt hat, den Kleinen in die Kälte hinaus stieß und ihn dort leicht bekleidet stehen ließ. Schließlich war es so weit, daß dem Kinde, wenn es sich bewegte, auch ohne daß es vorher mißhandelt war, das Blut nachtropfte. Starke Ruthen etc. wurden auf dem Kinde buchstäblich zerschlagen, die Nahrung, welche es erhielt, war die denkbar schlechteste. Am 26. Januar starb das Kind und auf Veranlassung des Herrn Gutsbesitzers Kreyssig, dem die Mißhandlungen zu Ohren gekommen waren, wurde die Leiche beschlagnahmt. Die Angeklagten erklärten sofort, wie auch gestern in der Verhandlung, daß sie das Kind wohl gezüchtigt hätten, doch wüßten sie nicht, woran dasselbe gestorben sei.

Aus der Beweisaufnahme sei hier noch das Gutachten der Herren Kreisphysicus Dr. Kämpfe-Carthaus und Kreiswundarzt Dr. Dobberstein erwähnt, das ergab, daß die Zeugen eher noch zu wenig, als zu viel berichtet haben. Der sehr dürftig genährte Körper wies vom Kopf bis zum Nacken Wunde neben Wunde auf und schillerte in allen Farben, an den übrigen Körpertheilen waren die Stellen selten, an denen man nicht blutige Wunden sah. Stellen des Unterleibes waren total zerfetzt, das linke Ohr bis auf die Knorpel abgerissen, der linke Arm buchstäblich zu Brei geschlagen, als sei er durch eine Walze gezogen worden. Der Tod ist durch die fortgesetzten Mißhandlungen eingetreten; die Aerzte bezeichneten es als **wunderbar, daß ein Mensch noch so viel habe aushalten können.** Bei dieser Sachlage beschränkten sich die Herren Erster Staatsanwalt Lippert und Rechtsanwalt Thun auf kurze Bemerkungen zu den Schuldfragen, die von den Geschworenen sämmtlich bejaht wurden. Der Gerichtshof verurtheilte nach dem Antrage des Herrn Ersten Staatsanwalts jeden der beiden Angeklagten zu einer **10jährigen Zuchthausstrafe** und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre.

Die schon in der gestrigen Nummer erwähnte vorherige Verhandlung gegen den Besitzer Robert Klatt aus Schiwiotken wurde auch erst nach Schluß der Redaction beendet. Nach längerer Berathung sprachen die Geschworenen den Angeklagten der vorsätzlichen Brandstiftung an einem Gebäude, welches Menschen zum Aufenthalt diente, und der versuchten Brandstiftung unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig. Bei der ersten Strafthat schließt das Gesetz mildernde Umstände aus. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu der gesetzlichen Minimalstrafe, nämlich zu 1¼ Jahr Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust.

Am heutigen Tage wurde gegen den Fleischergesellen **Julius Zimmermann** aus Putzig wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Z. soll am 28. März d. J. in Putzig ein etwa 16jähriges Ladenmädchen in einen Neubau gelockt und dort ein Verbrechen an ihm verübt haben. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

* **[Verletzung.]** Ein Schaffner der elektrischen Straßenbahn auf der Strecke Heumarkt-Ohra gerieth mit einem Wagenführer in heftigen Wortwechsel, welchem letzterer dadurch ein Ende machte, daß er die Kurbel des Motors ergriff und damit dem Schaffner an den Kopf schlug, so daß er eine arge Quetschwunde erlitt und, stark blutend, ärztliche Hilfe im Lazareth in der Sandgrube nachsuchen mußte.

* **[Preußische Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 196. königl. preußischen Lotterie fielen:

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 35 660 90 419 171 432.

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 14 295 15 809 21 757 24 748 40 069 46 334 50 154 52 554 62 548 71 910 77 391 87 013 90 977 95 570 122 022 127 942 130 852 131 861 137 477 151 266 158 535 159 760 161 455 166 030 177 639 183 403 185 827 192 931 215 532 224 735.

24 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 2280 2807 4380 6303 20 891 24 740 35 420 39 720 40 707 58 439 60 471 60 767 61 470 69 245 80 583 81 650 88 501 90 166 94 514 95 849 99 114 101 873 104 756 108 506.

Aus den Provinzen.

Marienburg, 10. Mai. Heute Vormittag war auf dem Platze vor Büttners Hotel ein **Remontemarkt**, welchem 54 Pferde zugeführt wurden. Die Remonte-Commission kaufte 10 Pferde zu Preisen bis 900 Mk. — Ein reges geschäftliches Treiben pflegt immer in Marienburg der **Luxus-Pferdemarkt** im Gefolge zu haben. Dieses Mal scheint sich jedoch der Verkehr trotz leidlichen Wetters nicht so günstig gestalten zu wollen, wie sonst. Das zugeführte Material ist gut. Bis heute Nachmittag wurden erst 45 Pferde gekauft.

Ein **Unglücksfall**, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen, passirte Sonnabend Abend gegen 11 Uhr auf der Strecke Marienburg-Elbing. Die Bahnwärterfrau Laschkowski, welche ihrem Manne die Abendmahlzeit bringen wollte, überschritt kurz vor der Brücke die dort liegenden Geleise, ohne den herannahenden Personenzug zu bemerken. Sie wurde von den Puffern fortgeschleudert und so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Minuten starb.

Elbing, 10. Mai, Abends. Der Tischler Fengler versuchte heute mit einem Messer seine **Ehefrau zu erstechen.** Die Frau ist lebensgefährlich verletzt, ihr ist ein Auge ausgestochen. Während sie in's Krankenhaus gebracht wurde, ist Fengler verhaftet worden.

R. **Schwetz**, 10. Mai. Einen **unglücklichen Verlauf** nahm ein **Wettrennen** zwischen dem Lieutenannt Eichner von der 1. Batterie des 17. Artillerie-Regiments aus Bromberg und einem Jäger-Lieutenant aus Culm. Beide unternahmen gestern ein Wettrennen, der erstere zu Pferde, der letztere zu Rad, von dem Weichselübergang bei Culm nach hier. Bis Schönau hatte der Reiter einen Vorsprung, hier aber wurde er von dem Radler überholt. Bei dem Vorübersausen desselben scheute das Pferd und warf seinen Reiter so unglücklich ab, daß dieser aus einer großen Stirnwunde heftig blutend besinnungslos liegen blieb. Auf einem Wagen wurde er nach hier gebracht, wo Herr Dr. Boldt ihm sofort ärztliche Hilfe angedeihen ließ; doch hat sich das Bewußtsein bis heute noch nicht wiedergefunden. An dem Aufkommen des so schwer Verletzten wird gezweifelt.

Czerwinsk, 9. Mai. Ein **schwerer Unfall** ereignete sich gestern auf dem Gute **Kopitkowo.** Der 73jährige Arbeiter Karpus, welcher beim Häckselschneiden beschäftigt war, gerieth in das Zahngetriebe der Maschine und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er nach zwei Stunden starb. Karpus hat fast sein ganzes Leben lang dem Gute treu gedient. Seinen Tod hat er durch eigene Unachtsamkeit verschuldet.

K. **Thorn**, 10. Mai. Von den in dem **Thorner Landesverrathsprozeß** verhafteten Schachtmeister Fahrin und ehemaligen Gerichtsdiener Albrecht ist erst einer heute nach Leipzig transportirt, während der andere morgen nachfolgen wird. — In diesem Jahre soll hier dem Vernehmen nach eine **größere Festungsübung** gemischter Waffen stattfinden, zu der mehrere Pionier-Bataillone hierher commandirt werden sollen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Königsberg, 10. Mai. Am Gr. Lauter Mühlenteich wurde heute der Gefreite **Walter** vom ersten ostpreußischen Grenadier-Regiment durch einen **Schuß** in die rechte Brustseite schwer **verwundet**. Der Thäter ist entkommen.

Schiffs-Nachrichten.

Helgoland, 10. Mai. (Tel.) Am Sonnabend Nachmittag fand südwestlich von der Insel ein **Zusammenstoß** zwischen dem norwegischen Dampfer **„Virginia"** und der norwegischen Bark **„Budvar"** statt. Beide **Fahrzeuge sanken**. Die Besatzung der Bark, 13 Personen, wurden gerettet und durch einen englischen Marinekutter gelandet. Von der „Virginia" sind zwei Personen gerettet, neun ertrunken, ein Boot mit acht weiteren Personen wird vermißt.

Bremen, 10. Mai. (Tel.) Die Rettungsstation Duhnen telegraphirt: Am 9. Mai von dem deutschen Ever **„Johann Schiffer"** von Kroope zwei Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station.

Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag, den 14. Mai 1897, Nachmittags 4 Uhr

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Revision des Leihamts. — Abschiedsschreiben. — Wasserverbrauch des Volksbrausebades. — Zuwendung zu einer Stiftungsmasse. — Verpachtung a. des Seestrandes bei Heubude, — b. von Thurmräumen, — c. einer Fischereinutzung. — Verlängerung eines Pachtvertrages. — Verkauf a. einer Parzelle des Festungsgeländes, b. einer Parzelle am Schellmühlerweg. — Bau einer elektrischen Centrale. — Genehmigung einer Verbindungsanlage. — Ueberweisung einer Räumlichkeit an das Stadtmuseum. — Relictenregelung eines Lehrers. — Bewilligung der Kosten a. zur Herstellung einer Bedürfnißanstalt, — b. für Hilfskräfte zu Vermessungen, c. zu einer Besoldung. — Absetzung von abgelösten Kanonbeträgen. — Erste Lesung a. des Kämmereietats, — b. des Schuletats pro 1897/98.

B. Geheime Sitzung.

Unterstützung. — Gehaltszulagen. — Anstellung.

Danzig, den 10. Mai 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Standesamt vom 11. Mai.

Geburten: Schlosser Robert Strahl, T. — Baugewerksmeister Johann Fey, S. — Schaffner bei der Straßen-Eisenbahn Franz Wasikowski, T. — Hauseigenthümer Albert Eckstein, T. — Maurergeselle Ernst Wedekind, S. — Holzarbeiter Karl Borkowski, S. — Schmiedegeselle Rudolf Berliner, T. — Eigenthümer Karl Kanthak, S. — Arbeiter Robert Klein, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Gottfried Schäfer hier und Maria Wenzel zu Elbing. — Gerichtsschreibergehilfe August Ketz zu Stralsund und Anna Martha Vogel, genannt Baar, zu Schmechau. — Monteur Reinhold Schimanski und Ottilie Lehrke, beide hier. — Hausdiener Martin Ferdinand Epp und Johanna Wiens, beide hier. — Maurergeselle Karl Robert Graszewitz und Anna Wilhelmine Strehl, beide hier. — Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Karl Friedrich Wilhelm Löwe und Marie Anna Gertrud Schwarz, beide hier.

Danziger Börse vom 11. Mai.

Weizen gut gefragt. Preise unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß etwas krank 750 Gr. 158 M, fein weiß 766 Gr. 162 M, roth 740 Gr. 154 M, 777 Gr. 158 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung Juni-Juli 159½ M, 159 M, Juli-August 155½ M, Sept.-Oktober 152½ M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen ohne Zufuhr und ohne Handel. — **Gerste, Hafer** und **Erbsen** gleichfalls ohne Handel. — **Pferdebohnen** inländisch 110 M per To. bez. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 60,00 M bez., nicht contingentirter loco 40,30 M bez.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 11. Mai. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 35, Ochsen 5, Kühe 35, Kälber 222, Hammel 40, Schweine 861 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 29—31 M, 2. Qual. 26—27 M, 3. Qual. 20—24 M, Ochsen 1. Qual. — M, 2. Qual. 26—27 M, 3. Qual. 22—23 M, 4. Qual. 18—20 M. Kühe 1. Qual. — M, 2. Qual. — M, 3. Qual. 23—25 M, 4. Qual. 20—21 M, 5. Qual. 16—18 M. Kälber 1. Qual. 30 M, 2. Qual. 27—28 M, 3. Qual. 22—24 M, 4. Qual. — M, Schafe 1. Qual. — M, 2. Qual. 22 M, 3. — Qual. M, Schweine 1. Qual. 35 M, 2. Qual. 32—33 M, 3. Qual. 30—31 M. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Mai. Wind: W.

Gesegelt: Patria (SD.), v. d. Fehr, Dünkirchen, Melasse. — Emily Rickert (SD.), Gerowkoi, Stockholm, Getreide.

11. Mai. Wind: S.

Angekommen: Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Alston (SD.), Skelly, Helsingfors, leer. — Auguste, Andersen, Aalborg, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Logger.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter den Handlungsreisenden **Louis Emil Samuelis** unter dem 31. Oktober 1896 erlassene, in Nr. 22252 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Actenzeichen VI. J. 891/96.

Danzig, den 6. Mai 1897. (10642

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lauenburg, Band 3, Blatt 110 und 120, auf den Namen des Kaufmanns **Adolf Hasse** zu Lauenburg i. Pomm. eingetragenen, zu Lauenburg i. Pomm. belegenen Grundstücke

am 7. Juli 1897, Vormittags 8½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1575 M. bezw. 360 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Nr. 4 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lauenburg i. Pomm., den 24. April 1897. (10633

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lauenburg, Band 4, Blatt Nr. 156 und 157, auf den Namen des **Adolf Hasse** zu Lauenburg i. Pomm. eingetragenen, dortselbst belegenen Grundstücke

am 7. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 60 M. bezw. 1452 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Nr. 4 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lauenburg i. Pomm., den 20. April 1897. (10632

Königliches Amtsgericht.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

(gegründet 1836).

Sechszigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1896, dem 60. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen

3656 Versicherungen mit . . . . . Mk. 14600250 Capital
und Mk. 14925,10 Rente.

Gesammte Jahres-Einnahme pro 1896 . . Mk. 8453517,34.
Angemeldet 480 Sterbefälle über . . . Mk. 2713757½ Capital.

Geschäftsstand Ende 1896.

Versicherungsbestand 36233 Personen mit Mk. 169321572½ Capital
und Mk. 345963,80 Rente.

Gesammt-Garantiefonds . . . . . Mk. 60639730.
Unvertheilt. Reingew. der letzten 5 Jahre Mk. 5897618.

Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt **pro 1897 32 pCt.** der 1892 gez. Jahresprämien und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten 3 pCt. der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 10. Mai 1897.

Direction der Berlinischen Lebensvers.-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegen genommen von

Leo Drewitz, General-Agent, Danzig, Frauengasse 21.
Heinr. Hering, Premier-Lieutenant a. D., Neustadt Wpr.
H. Benner, Kaufmann, Putzig.
A. Puttkammer, Sparkassen-Rend[illegible], Carthaus.
Jul. Roeder, Rentier, Schöneck.
Benohr, Schlachthaus-Inspector, Berent.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vermögensausweis

laut veröffentlichter Jahresbilanz vom 31. Dezember 1896.

Activa.	M	₰	Passiva.	M	₰
Aktienwechsel	1 377 000	00	Grundkapital	1 530 000	00
Grundstücke	2 383 668	61	Kapital-Reservefonds	153 000	00
Hypotheken	43 662 205	00	Special-Reserven	905 238	66
Werthpapiere	311 700	00	Schaden-Reserve	56 107	27
Darlehne auf Policen	3 787 473	94	Prämien-Reserve u. Prämien-Uebertrag	49 415 922	56
Guthaben bei Bankhäusern und Versicherungs-Gesellschaften	746 939	39	Gewinn-Reserven der Versicherten	689 171	08
Stückzinsen bis ult⁰. 1896. Ausstände bei Agenten und sonstige Aktiva	68 742	16	Guthaben von Versicherungs-Gesellschaften und anderen Creditoren	750 346	08
Gestundete Prämienraten	1 346 992	98	Sonstige Passiva	212 442	39
Kassenbestand	390 656	76	Ueberschuss (Rohgewinn)	363 150	80
M	54 075 378	84	M	54 075 378	84

Oeffentliche Versteigerung

Töpfergasse Nr. 16

im Auctionslocale.

Mittwoch, den 12. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich einen dort untergebrachten

Schuppenpelz mit Bisamkragen

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend geg. gleich baare Zahlung verkaufen.

Danzig, den 10. Mai 1897.

Fagotzki,

Gerichtsvollzieher,
Altstädt. Graben 100, I.

Pfandleih-Auction

Donnerstag, den 13. Mai 1897, Vorm. 9 Uhr, Breitgasse 85, bei **Frau E. Lewandowski, Pfandnummern von Nr. 056 007 bis 063 493 und 045 699, 048 123, 048 341, 048 720, 048 804, 048 941/42, 43, 049 163, 050 286, 053 775, 055 053, 055 615.**

W. Ewald,

von der Königlichen Regierung vereid. Auctionator u. Gerichts-Taxator. (9511
Bureau: Danzig, Altst. Graben 104, am Holzmarkt.

14. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

8 60 127 460 588 689 740 **1**120 272 305 539 760 854 [3000] 929 **2**167 [3000] 215 409 84 874 94 907 61 **3**007 90 281 312 458 927 **4**087 192 307 521 868 **5**008 207 305 35 89 471 814 **6**055 126 288 94 326 45 470 507 24 726 836 **7**152 202 348 82 437 45 55 597 668 85 709 811 26 **8**080 317 67 500 615 734 932 **9**116 78 309 489 513 97 777 817 43

10392 438 57 841 [300] 46 71 **11**070 119 458 652 932 **12**017 170 394 610 30 721 824 978 **13**109 228 29 566 [3000] 681 710 40 54 62 73 93 827 991 **14**123 430 [300] 582 632 969 **15**278 473 781 **16**065 108 24 64 68 99 274 98 [300] 428 58 551 68 606 889 **17**013 48 91 [300] 292 443 505 20 632 69 **18**004 21 136 289 318 481 [300] 715 56 828 83 914 32 **19**001 11 123 97 249 383 790 [1500] 832 74

20011 202 [1500] 24 381 [500] 519 660 726 71 827 921 **21**456 533 52 [500] 626 798 843 **22**079 196 276 435 637 [500] 829 **23**009 88 235 666 **24**191 250 715 72 646 730 **25**074 139 326 34 [5000] 444 528 [5000] 627 76 705 931 **26**095 142 50 320 45 731 901 **27**101 348 51 86 535 68 830 944 **28**141 325 414 547 662 742 [1500] 60 811 972 74 **29**010 231 46 [300] 310 81 531 744 904 20 97

30000 21 64 425 565 86 673 98 910 **31**026 92 110 209 70 433 42 633 881 921 46 80 85 **32**029 101 58 264 67 70 328 54 476 638 890 95 912 **33**067 367 436 66 79 570 965 **34**308 607 827 **35**040 129 51 207 97 697 877 **36**335 500 82 616 26 784 819 79 949 **37**113 21 404 70 72 685 859 **38**057 155 248 51 58 554 742 83 863 980 86 **39**100 97 277 534 689 762 64 97 890 940

40015 175 422 31 531 94 772 827 997 **41**015 39 204 347 703 9 91 [1500] 874 929 **42**025 138 [1500] 230 41 [3000] 45 87 89 384 455 667 897 900 17 20 **43**139 63 227 42 52 69 77 411 703 853 [1500] 61 935 41 **44**090 65 486 730 856 **45**105 201 5 368 [500] 72 447 578 800 31 **46**047 214 45 80 82 89 358 62 72 699 771 [3000] **47**098 251 60 493 690 706 27 936 **48**098 115 31 41 268 312 85 402 79 506 761 855 66 910 43 **49**024 40 57 242 340 [3000] 650 56 91 818 38 79 959

50002 122 55 208 [3000] 382 418 614 35 60 86 826 912 16 59 **51**081 [3000] 175 239 335 54 68 493 686 96 805 [1500] 955 79 92 **52**332 428 [500] 801 963 87 **53**112 205 49 71 [3000] 84 360 680 [3000] 867 975 **54**036 172 393 476 541 801 **55**002 481 525 84 689 777 **56**289 536 92 **57**210 318 21 83 [3000] 479 639 51 67 742 54 886 **58**038 215 308 405 26 [300] 55 605 [300] 69 747 95 817 45 **59**101 [300] 9 216 52 61 77 518 781 999

60066 69 93 197 291 345 79 687 783 885 956 **61**002 54 71 246 [5000] 57 328 514 59 740 49 55 67 87 904 **62**179 257 372 508 641 738 879 92 982 **63**189 210 550 91 [3000] 699 706 54 74 80 909 50 51 **64**129 60 81 [1500] 96 258 561 618 76 [3000] 905 **65**089 126 61 290 371 82 [300] 536 78 687 787 92 834 969 75 **66**004 82 249 333 422 627 78 98 809 988 **67**135 80 278 888 **68**291 763 [10 000] 844 92 **69**047 [1500] 109 407 508 57 91 906 58

70396 470 689 831 43 940 49 80 **71**053 88 [500] 260 401 864 96 936 **72**009 69 175 219 47 400 612 [1500] 23 816 **73**019 228 462 519 [500] 66 [300] 89 609 77 794 801 80 **74**075 [1500] 81 104 41 90 301 18 [300] 407 58 [500] 627 **75**296 554 700 76 818 **76**009 90 202 05 68 546 728 39 949 93 **77**070 75 157 338 462 73 576 [300] 741 [500] 822 [300] 35 [1500] 45 [500] 77 **78**046 125 32 65 201 81 366 88 423 27 681 891 945 49 **79**022 192 221 [15000] 65 78 372 466 647 63 780 827 959

80002 93 98 170 212 [500] 597 670 785 863 **81**009 111 16 [3000] 242 58 64 565 680 776 970 **82**023 55 [500] 192 [5000] 224 50 74 330 33 512 [1500] 17 83 651 858 938 78 **83**078 259 646 906 59 [500] **84**204 17 396 537 660 74 702 922 68 **85**120 211 22 331 466 561 632 787 **86**146 53 218 [500] 58 59 302 443 591 619 791 825 **87**112 21 36 89 379 526 720 840 916 **88**656 542 69 89 716 965 **89**029 45 274 410 620 855 91 972

90135 228 [3000] 414 93 503 4 651 851 75 **91**579 672 946 **92**161 71 231 353 85 [1500] 96 626 70 84 716 [300] 801 **93**068 113 248 70 358 610 **94**341 477 517 606 23 49 704 5 71 78 [1500] 852 918 **95**152 213 448 522 42 640 54 89 852 **96**182 212 303 69 438 557 627 969 **97**012 32 184 425 [300] 503 77 863 **98**030 140 61 [300] 208 317 93 456 514 77 606 751 861 73 93 **99**045 212 33 [500] 78 315 520 822 81

100019 103 44 375 523 92 745 91 94 834 76 **101**214 17 18 92 385 522 66 619 865 **102**031 66 80 141 210 330 426 514 95 710 81 815 80 966 **103**208 509 720 977 **104**003 94 219 306 **105**141 392 [3000] 97 [500] 435 98 539 61 92 638 51 915 **106**025 116 292 334 71 85 439 42 508 36 39 82 634 735 37 814 926 **107**070 83 592 [5000] 726 27 872 958 **108**028 134 36 250 373 [300] 430 530 96 669 93 703 [3000] 32 [300] 869 **109**048 195 318 25 [3000] 32 607 [300] 754

110349 484 606 **111**013 17 36 238 367 505 833 **112**021 258 351 [3000] 80 93 518 32 680 [500] 769 85 844 922 **113**024 41 52 156 81 300 2 60 463 78 503 21 637 833 **114**077 [500] 177 217 525 647 81 797 803 7 26 928 87 **115**022 75 [3000] 329 503 660 923 **116**135 233 44 56 417 [500] 44 94 719 78 815 32 90 **117**184 [1500] 234 80 97 504 733 39 912 **118**069 81 206 [500] 41 622 66 832 33 990 **119**002 36 52 156 [3000] 218 55 62 99 315 [1500] 462 811 89 903 [1500] 47 53

120184 90 316 419 27 73 540 698 933 **121**198 248 87 470 622 702 47 901 38 67 **122**160 617 715 29 36 826 51 76 **123**029 231 57 312 22 68 484 517 708 845 923 51 **124**039 64 [500] 154 90 222 38 60 [3000] 70 97 325 59 66 473 84 607 [1500] 74 834 958 **125**169 200 313 81 412 533 612 97 **126**307 442 607 34 **127**105 45 359 479 706 16 818 47 78 915 **128**016 48 118 32 378 729 [500] 956 **129**127 [300] 78 387 98

130280 91 361 416 92 642 [500] 65 777 99 908 45 **131**002 318 442 569 656 858 962 [3000] **132**009 99 232 66 310 52 81 523 [300] 682 892 **133**200 307 73 565 788 [500] 70 [300] 925 **134**086 [500] 466 582 86 727 **135**130 62 89 [1500] 326 88 437 [1500] 936 [500] **136**093 [500] 158 215 345 [3000] 401 10 599 869 83 945 47 [1500] 64 89 **137**000 22 379 466 687 93 [1500] 99 841 [5000] **138**091 98 128 45 81 464 529 70 659 758 [3000] 843 [3000] 949 53 82 **139**032 378 81 487 770 972

140018 136 290 642 714 [300] 69 884 [300] **141**095 198 325 33 682 756 803 74 944 **142**288 94 301 57 612 50 93 870 909 **143**064 68 82 187 241 937 **144**025 293 358 472 792 901 88 **145**070 71 88 202 86 364 458 69 88 551 740 926 92 **146**010 38 43 90 116 66 [1500] 258 [1500] 75 374 492 791 865 [3000] 983 **147**139 71 206 67 76 306 639 758 97 812 911 **148**103 56 88 433 52 [500] 53 547 [500] 630 785 809 67 933 **149**066 110 30 204 23 42 75 473 74 500 21 51 782 [300] 968

150239 94 346 535 64 67 789 967 90 **151**179 292 590 641 779 97 **152**247 580 644 731 884 **153**063 123 44 [3000] 305 26 435 542 64 680 748 866 **154**002 287 415 28 76 95 647 759 838 [500] 929 38 49 **155**049 107 29 86 299 342 510 714 56 865 904 30 77 **156**061 [3000] 278 430 518 71 626 **157**083 316 98 409 21 53 679 981 [1500] 96 **158**196 211 485 679 700 24 99 809 956 **159**091 136 655 [500] 731 917

160004 15 56 127 [3000] 73 380 487 [500] 513 29 58 659 [300] **161**072 [300] 167 298 367 837 64 **162**069 [1500] 80 399 481 509 27 44 631 [300] 85 717 878 **163**166 327 64 452 68 672 961 **164**023 50 [500] 51 65 286 328 454 931 74 **165**168 319 31 32 42 401 61 537 [1500] 63 99 [3000] 828 937 82 **166**073 88 245 90 431 90 612 792 847 48 **167**135 83 276 336 574 89 **168**030 252 337 608 740 **169**006 29 189 214 72 408 664 966 [500]

170007 379 98 888 917 20 57 **171**072 154 69 289 889 954 98 **172**407 532 63 652 899 997 **173**014 127 391 [500] 587 605 46 **174**500 7 48 788 96 894 908 **175**126 355 730 893 918 **176**045 92 135 253 323 40 411 513 44 91 624 **177**141 237 311 430 53 512 60 621 35 57 65 749 952 **178**057 97 179 229 70 393 447 644 976 **179**049 82 296 357 756 859 67

180083 195 217 25 304 87 53 96 468 546 56 619 **181**077 223 361 88 452 94 729 68 88 843 [500] 937 **182**008 70 238 88 466 68 538 712 56 79 941 95 **183**192 329 453 [300] 528 801 73 949 **184**061 179 659 724 97 839 939 **185**140 207 14 25 355 [3000] 589 611 66 [3000] 78 890 **186**055 77 247 80 367 418 30 507 84 818 **187**016 516 54 816 976 **188**138 205 53 392 471 562 78 695 **189**002 216 408 504

190198 253 401 [3000] 554 [500] 781 **191**452 578 765 **192**069 168 257 308 764 95 809 64 [500] 959 [500] **193**154 [500] 277 624 871 988 **194**184 435 [500] 551 795 924 65 **195**051 136 58 76 91 300 57 441 51 603 13 51 925 [500] **196**053 72 244 540 642 806 [3000] 77 900 6 **197**002 51 104 36 55 201 84 660 93 917 31 **198**155 373 441 586 979 **199**017 106 40 54 461 540 647

200156 262 496 502 35 42 639 719 954 **201**131 69 489 519 [1500] 678 794 826 958 **202**120 [1500] 94 342 448 600 16 48 708 64 830 98 931 **203**115 227 88 498 [500] 537 613 71 78 746 800 906 89 **204**239 314 628 [1500] 42 81 772 943 47 52 [500] **205**090 273 75 348 441 [300] 49 622 87 790 **206**043 74 426 521 664 764 78 897 946 [500] 68 **207**041 58 62 [1500] 125 367 417 [300] 60 61 549 54 738 561 96 **208**076 121 259 62 408 791 **209**068 74 128 [3000] 59 201 49 79 94 331 642 704 819 94 946 53

210027 167 542 95 782 884 914 **211**175 616 62 761 83 881 943 88 **212**122 80 230 408 44 49 50 557 740 890 909 11 28 **213**023 38 197 [300] 262 522 40 926 **214**167 224 72 [500] 590 658 893 **215**203 393 679 80 718 80 894 **216**098 177 217 40 [500] 98 337 63 413 39 508 7 [3000] 731 75 98 862 84 909 44 **217**025 84 118 [3000] 89 301 [300] 404 758 819 36 [1500] 77 997 **218**002 123 311 609 22 706 26 85 **219**085 389 422 730

220515 36 [1500] 87 650 94 895 **221**118 512 28 648 719 62 910 **222**183 328 [15 000] 422 728 54 861 **223**209 54 625 [500] 727 821 978 **224**012 38 [300] 219 551 626 737 **225**115 355

14. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

30 79 107 206 438 526 31 [500] 605 743 808 **1**007 285 91 [1500] 318 80 451 542 783 803 70 79 928 **2**024 228 382 902 **3**061 64 73 85 99 123 241 315 735 60 72 **4**221 360 65 434 601 805 25 939 93 **5**082 465 765 [300] 875 999 **6**079 202 51 636 747 815 [500] 911 **7**002 41 110 26 240 44 499 581 686 [300] 89 920 98 [500] **8**133 86 404 40 549 701 16 74 86 846 976 **9**059 157 71 256 [3000] 72 447 610 24 45 [300] 753 952

10088 102 312 52 57 [1500] 928 [500] **11**190 93 864 **12**077 [500] 629 770 936 85 **13**028 238 464 534 89 **14**006 98 187 281 394 469 751 60 **15**144 297 340 97 462 547 48 640 785 846 922 [3000] 86 [300] **16**004 66 88 110 285 331 81 638 907 **17**043 313 77 425 714 39 **18**018 80 147 67 211 15 323 414 27 75 716 27 83 898 972 **19**135 91 350 748 927 89 92

20058 80 121 212 307 26 77 484 [3000] 91 610 17 [500] 766 92 **21**287 400 7 22 548 730 68 880 989 [3000] **22**036 [1500] 129 522 28 52 75 730 82 86 841 **23**291 367 572 677 866 **24**321 78 615 34 50 95 [3000] 747 802 923 **25**041 145 351 452 56 97 [500] 663 745 988 **26**258 333 90 451 578 635 807 39 [3000] 77 [1500] 947 **27**075 497 [5000] 594 797 925 69 **28**329 437 78 [3000] 589 616 21 38 730 962 **29**122 232 426 41 589 671 780 877

30266 792 [3000] 820 **31**054 91 152 70 379 497 [500] 780 846 58 999 **32**019 54 140 469 672 706 **33**207 314 21 [500] 413 649 **34**024 191 369 641 718 85 **35**047 66 254 99 327 497 608 82 700 16 933 69 76 **36**004 86 233 52 341 43 61 77 520 628 37 62 726 49 821 934 39 **37**119 200 76 352 483 [1500] 507 662 779 855 917 34 83 **38**023 74 414 548 717 95 892 **39**088 161 483 642 [300] 742

40432 63 821 **41**023 117 489 592 658 705 40 **42**008 108 269 312 18 74 [300] 95 [300] 743 820 **43**184 339 52 483 [300] 597 721 843 [300] **44**014 82 190 645 757 843 **45**214 634 783 961 **46**014 242 504 632 49 798 860 995 **47**006 [500] 63 274 402 61 74 89 553 661 829 53 **48**169 273 304 14 62 453 667 868 **49**202 328 55 564 78 [300] 625 727 835 71 909 58

50037 72 297 964 **51**162 282 315 84 417 614 28 769 974 **52**046 83 148 95 221 715 844 **53**071 74 89 102 11 46 83 307 478 554 90 667 **54**095 [1500] 449 572 [1500] 615 67 826 83 912 **55**307 35 44 82 419 65 639 [3000] 721 [300] 857 [1500] **56**034 99 271 317 770 987 **57**137 216 41 460 74 514 655 63 [3000] **58**091 105 15 74 246 377 461 827 64 **59**048 69 74 309 49 489 [3000] 650 [3000] 52 750 937 91

60007 103 34 214 38 404 514 62 [300] 732 48 85 **61**018 69 298 571 624 733 844 **62**137 334 441 68 [1500] 503 643 758 810 36 933 71 88 97 **63**095 165 [3000] 66 93 234 55 61 84 408 32 97 654 56 97 707 [1500] 851 56 76 **64**024 26 220 378 [300] 579 683 714 65 836 77 969 **65**108 53 211 71 610 16 957 **66**136 240 41 543 **67**102 24 268 312 39 512 87 89 [1500] 779 **68**061 64 100 470 [3000] 533 77 636 42 756 838 986 58 [3000] **69**045 203 14 37 417 507 642 [3000] 61 710 28 59 61 825 88 900 [1500]

70122 32 469 719 60 88 954 69 92 **71**010 21 148 445 527 648 707 61 [300] 836 [500] 87 89 **72**278 85 377 78 94 426 [3000] 99 901 **73**006 34 167 240 311 54 472 598 719 858 929 90 **74**034 88 89 95 118 84 288 342 63 404 19 525 607 41 66 793 885 **75**141 658 [3000] 716 [500] 892 972 **76**002 [1500] 261 474 549 625 765 67 914 59 80 **77**036 [500] 368 525 604 906 [500] 93 **78**062 92 171 211 308 412 577 614 65 801 904 32 36 **79**307 59 409 520 [300] 22 802 77

80025 47 84 132 [1500] 247 64 426 [3000] 651 53 758 [300] 808 **81**064 149 219 458 [3000] 547 658 91 733 986 **82**029 [1500] 158 299 326 425 523 682 45 48 [1500] **83**076 424 89 648 [3000] 727 854 95 998 **84**001 [500] 119 27 327 55 57 629 30 738 **85**090 [3000] 181 427 810 909 **86**030 35 240 342 [3000] 810 24 **87**022 94 106 268 678 815 72 **88**067 139 211 72 88 839 [3000] 44 497 630 729 58 70 807 [300] 8 **89**097 212 25 377 690 877 959 80

90017 [1500] 28 60 255 308 55 57 607 999 **91**047 88 176 529 621 45 86 725 948 **92**182 536 629 945 [500] 88 [300] 96 **93**020 55 218 30 [500] 336 431 57 745 855 **94**076 100 224 43 [300] 47 300 15 57 433 [500] 45 98 [300] 664 927 **95**070 75 78 [3000] 122 230 369 499 554 604 98 884 **96**042 [300] 247 84 506 712 901 95 **97**181 870 [500] 437 92 502 21 63 76 82 818 88 96 [300] 924 **98**040 [500] 169 236 889 932 65 74 [1500] **99**018 29 64 197 271 478 [300] 574 731 79 859 997

100049 62 73 74 283 92 353 661 787 96 933 **101**528 631 88 713 863 989 98 **102**095 245 369 548 49 51 606 54 71 706 60 [1500] 996 **103**093 649 733 924 58 **104**031 95 232 56 63 64 350 452 93 [300] 743 62 938 [3000] **105**007 171 219 74 301 78 659 [1500] 719 84 96 **106**217 466 645 702 894 907 57 **107**052 126 [1500] 56 [1500] 85 89 218 659 915 **108**095 222 391 499 508 23 633 66 76 794 834 99 **109**066 80 106 284 371 419 69 650 786 58 927

110078 804 428 [3000] 511 78 896 904 41 [300] **111**010 [300] 205 94 460 78 534 898 **112**028 74 441 80 527 686 [300] 717 95 886 [300] 98 915 [3000] **113**020 43 247 48 81 445 519 59 698 959 98 **114**024 136 229 383 530 42 68 82 922 **115**046 130 226 73 398 416 57 62 559 619 720 828 68 79 **116**107 281 [500] 428 51 542 98 918 **117**008 175 235 71 72 389 [500] 589 [500] 767 816 45 991 **118**026 [3000] 27 73 113 89 228 85 345 91 447 [800] 668 74 773 824 **119**118 385 91 630 57 74 798 847 949 59

120089 553 706 872 83 972 **121**442 745 835 79 95 **122**321 59 [1500] 443 [500] 525 679 748 869 **123**154 330 50 445 511 [1500] 25 619 88 **124**076 188 89 97 202 448 555 667 737 76 814 80 980 **125**088 42 127 211 721 831 **126**084 205 [1500] 602 8 890 **127**261 320 27 78 642 892 **128**029 142 73 [15000] 362 430 98 859 66 74 941 63 **129**888 403 759 889

130230 368 84 419 561 797 808 904 13 [300] 56 88 [300] 96 [300] **131**037 57 72 204 349 740 67 986 [300] 50 80 **132**082 [300] 154 [1500] 500 603 735 53 995 **133**238 394 483 720 **134**255 341 719 96 878 979 **135**005 72 248 [3000] 59 315 484 543 999 **136**065 [3000] 70 101 60 377 441 68 517 34 613 33 77 851 931 **137**018 35 844 85 96 [300] **138**068 158 336 [500] 404 [1500] 73 571 828 [500] 90 959 **139**118 411 500 35 676 83 713 800 78 88 902

140029 39 49 205 312 525 696 726 918 97 **141**241 56 79 329 580 733 47 53 991 **142**020 402 29 532 677 711 39 830 52 58 76 **143**255 461 799 925 **144**021 304 477 549 822 23 **145**440 586 731 82 910 42 60 **146**106 63 603 704 69 996 **147**081 168 397 454 558 730 823 39 **148**206 11 61 440 [1500] 700 968 98 **149**001 115 201 58 594

150007 15 39 65 68 136 211 12 29 487 527 623 36 733 819 977 **151**000 154 55 599 604 814 95 907 64 **152**006 268 499 637 932 **153**143 251 327 86 626 941 77 **154**467 [300] 534 38 668 796 992 **155**167 248 420 681 770 835 **156**154 64 366 435 682 [500] 957 61 **157**078 159 270 71 91 337 47 [1500] 73 446 506 643 752 74 96 [300] 854 81 **158**034 148 592 608 944 **159**016 99 [1500] 163 418 514 651 65 79 845 99 977 89

160049 94 98 240 369 [500] 84 728 937 **161**099 178 200 343 409 675 808 29 75 **162**095 305 414 23 521 52 99 649 63 735 810 69 928 **163**058 134 [500] 280 473 97 98 534 780 883 **164**301 47 [1500] 415 36 72 828 946 **165**281 452 664 710 43 873 [3000] 95 **166**086 41 106 258 [300] 493 580 602 812 **167**065 129 478 502 22 31 64 853 75 929 **168**091 107 13 51 99 446 709 887 900 [3000] 79 **169**458 653 749 [1500] 847

170002 152 354 589 628 42 98 **171**052 81 100 314 616 [500] 38 66 852 88 914 **172**150 51 94 472 89 568 79 719 842 46 963 [500] 79 **173**128 306 54 [500] 815 **174**031 104 385 504 859 61 [3000] 86 **175**077 78 148 547 73 664 725 892 982 **176**010 20 49 74 101 73 77 258 446 573 698 796 943 **177**018 32 44 66 334 87 [500] 418 505 33 767 94 922 24 **178**032 201 423 82 [1500] **179**033 151 285 [500] 394 99 532 75 607 74 90 817 68 83 99

180057 [300] 60 82 121 67 467 86 592 602 73 766 91 **181**151 72 85 205 396 646 **182**063 [3000] 110 48 351 488 532 798 [3000] 843 915 **183**014 80 104 7 51 65 545 [500] 99 802 914 25 32 **184**054 482 593 612 704 13 987 89 90 **185**073 458 99 522 77 99 680 704 60 863 94 **186**015 89 214 368 [300] 669 716 36 **187**028 85 246 541 [3000] 71 686 775 88 [300] **188**240 507 50 603 [300] 65 72 85 87 885 **189**298 367 563 645 740 60 67 81 867 935 50

190060 156 75 [500] 223 88 95 364 455 641 [3000] 720 69 81 859 94 999 **191**339 431 80 563 768 72 844 54 **192**085 142 84 631 [1500] 814 906 13 40 49 **193**156 203 370 93 592 880 **194**086 95 298 319 749 [1500] 907 44 **195**190 280 [500] 323 482 88 604 772 919 69 81 **196**015 [500] 134 217 396 607 20 716 56 65 76 **197**068 118 95 329 32 39 415 29 513 15 [3000] 68 764 912 98 **198**015 34 64 264 [1500] 378 443 583 636 917 **199**086 100 31 373 96 410 550 51 91 655 98 747 856 956

200044 245 390 674 835 908 **201**366 402 11 630 43 68 860 71 95 [3000] 930 72 **202**002 94 191 306 74 [1500] 94 695 816 **203**005 23 125 264 302 5 82 406 61 596 636 758 61 **204**002 210 61 479 585 690 707 69 870 [3000] 960 **205**027 61 71 194 342 546 633 45 74 705 887 **206**103 [1500] 305 28 82 490 619 [10 000] 790 848 **207**155 200 413 71 622 718 68 838 [3000] 51 **208**093 233 421 544 737 815 88 940 **209**070 107 [3000] 258 62 69 306 56 501 10 [500] 41 79 734 50 961

210267 317 71 495 [500] 513 50 764 80 882 908 [300] **211**055 114 87 317 427 517 27 856 72 [300] 939 **212**028 251 327 81 952 [1500] **213**311 [300] 622 80 848 99 905 12 21 52 **214**278 315 66 78 92 890 957 **215**129 66 289 [300] 517 699 938 **216**052 203 350 [500] 506 89 647 858 921 **217**105 47 351 74 85 615 706 53 848 65 945 **218**438 501 34 82 606 27 812 92 **219**292 494 577 660 980

220114 510 658 778 97 823 78 **221**066 859 [1500] 905 26 68 **222**075 192 220 627 744 61 903 [1500] 5 68 **223**085 427 42 [3000] 517 39 85 99 687 804 **224**236 322 32 70 80 410 80 610 [300] 706 48 893 **225**078 241 327 98 420 [1500] 73 503 11 27